Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.

Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.

Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Fernsprechverbindung Anschluß Nr. 158.

Nummer 122. Halle, Sonnabend, 27. Mai 1893. 185. Jahrgang.

☞ Zur ersten Ausgabe gehört: **Die Lotterie-Liste** vom 26. Mai und **Das illustrirte Sonntagsblatt.**

Neueste Nachrichten.

(Eigene Drahtberichte und Fernsprechnachrichten der Hallischen Zeitung.)

Berlin, 27. Mai. Der Kaiser wird, wie verlautet, an den diesjährigen großen Kavallerie-Uebungen, die unter Leitung des Generals der Kavallerie v. Krosigk stattfinden, theilnehmen. Bei diesen Kavallerie-Manövern, die bereits nach dem neuen Exerzier-Reglement für die Kavallerie durchgeführt werden, soll es sich um weitgehende Versuche bezüglich verschiedener Neuerungen auf kavalleristischem Gebiete handeln.

Berlin, 27. Mai. Der Besuch des Kaisers in Danzig, welcher für den 31. d. Mts. in Aussicht genommen war, wird nunmehr als sicher hingestellt. Der Kaiser will dem Ablauf des ersten auf der Schichau'schen Werft erbauten größeren Kriegsschiffes, der geschützten Korvette J., beiwohnen und die Taufe vollziehen.

Prag, 26. Mai. Anläßlich der Ankunft des für das Reichstagsmandat kandidirenden jungtschechischen Agitators Komenak veranstaltete eine zweitausendköpfige Menge meist tschechischer Studenten tschechische Straßendemonstrationen und zogen zischend an dem deutschen Theater vorbei. Die Polizei zerstreute die Menge sehr mühsam. Vier Studenten und zwei Handwerker wurden verhaftet.

Kopenhagen, 26. Mai. Aus verschiedenen Gegenden der Insel Seeland gehen Meldungen ein, daß während des vorgestrigen Gewitters eine beträchtliche Anzahl von Bauernhöfen und Häuslerstellen vom Blitze in Brand gesteckt wurde und daß der begleitende Sturm großen Schaden angerichtet hat.

Stockholm, 26. Mai. Die Schifffahrt bis Skellefteå ist offen, der Hafen von Haparanda ist noch vom Eise blokirt.

Politische Wochenschau.

[Ein zwanzigjähriger Krieg. — Rußland und Frankreich. — Die Programmreden zu Bordeaux und Toulouse. — Ein Citat aus Fénélon. — Die zu langen Hosen des General Dodds. — Noch ein verhängnißvolles Citat. — Spanisches und Serbisches. — Krone und Jakobinermütze. — Ein schrecklicher Traum.]

Mars feiert in diesem Monat im guten Königreiche **Holland** ein ganz apartes Jubiläum, nämlich dasjenige eines zwanzigjährigen Krieges. Im Mai 1873 war es, als der General-Gouverneur London vor dem Raubstaat Atjchin Namens seiner Regierung die Toga ausschüttelte und seitdem hat der Janustempel in Atjeh seine Thore noch nicht wieder geschlossen. Fünf General-Gouverneure haben in dieser Zeit über Niederländisch-Indien geherrscht und dreizehn Mal wechselte das Portefeuille des Ministers für die Kolonien; sehr begreiflich, daß man unter solchen Umständen vor lauter Systemwechsel in der Kriegführung nicht zum Ziele kam. War einmal im Felde wirklicher Erfolg zu verzeichnen, wie z. B. seiner Zeit unter dem schneidigen General van der Heyden, so machten Zivilgewalt und Bureaukratie die günstige Situation gar bald wieder zu einer ungünstigen. So war es damals, so ist es heute, und dieses kopflose Schwanken von einem System zum anderen vertagt leider den Austrag der Frage, wie es scheint, ad calendas graecas. Für das Prestige Hollands, das doch immerhin die zweite Kolonialmacht ist und im indischen Archipel allein über 30 Millionen Menschen herrscht, sind derartige „ewige Kriege" gegen einen Feind, der höchstens seine 5000 Bewaffnete aufzustellen vermag, natürlich sehr demüthigend, aber trotzdem entschließt man sich im Haag noch immer nicht, der Schlange den Kopf zu zertreten. Zweierlei wäre nöthig, um Atjeh ganz und für immer zu unterjochen: erstens die strengste Beobachtung der früheren Vasallenstaaten dieses kleinen Reiches, die diesem noch immer heimlich Waffen und Lebensmittel liefern, sowie die schärfste Durchführung der Blokade gegen Atjeh selbst. Nur die bitterste Noth, ja nur die Aussicht auf den Hungertod kann dieses überaus tapfere Volk jemals bewegen, sich zu unterwerfen! — — —

Zwischen **Rußland** und **Frankreich** ist durch die große Zurückhaltung des Zaren in letzter Zeit eine kleine Erkältung eingetreten, welche die Pariser Presse indeß mit Resignation und stillschweigend zu übergehen und zu übersehen versucht. Jedenfalls wirkt es in Frankreich beklemmend, daß der Kaiser aller Reußen, dem dazu unlängst wieder die **Flottenschau im Schwarzen Meere** einen trefflichen Anlaß hätte bieten können, jede Gelegenheit absichtlich zu umgehen scheint, um der Welt wieder einmal ein wenig von seinen Sympathieen für Frankreich zu verrathen. Vielleicht wird dieses Hangen und Bangen durch ein gnädiges Wort geendet, das der Zar bei der Grundsteinlegung des Denkmales für Alexander II. in Moskau spricht. Freilich der Ausfall, den sich Herr Goblet in seiner Programmrede zu Bordeaux gegen das russisch-französische Bündniß erlaubte, hätte verdient, daß das ersehnte Gunstwort auch jetzt ausbliebe, aber sollen so viel Gerechte für einen einzigen Ungerechten leiden?? Eine andere Programmrede, die noch mehr Aufsehen machte, hielt übrigens in dieser verflossenen Woche der neue Ministerpräsident Dupuy zu Toulouse. Das punctum saliens derselben war eine Art von Wahlprogramm, welches der Cabinetschef den Mandataren seiner republikanischen Mehrheit anempfahl und welches folgende drei Punkte enthielt: Arbeitergesetze, Steuerreform und ein Genossenschaftsgesetz zur Regelung der Beziehungen zwischen Kirche und Staat. Näheres über diese Gesetze und Reformen sagte Herr Dupuy leider nicht; mit Recht nennt daher auch „Temps" dieses Programm ein bloßes Inhaltsverzeichniß. Allerlei Pikanterien liefen nebenher, so z. B. eine hämische Bemerkung auf Herrn Constans, zu welcher ein Citat aus Fénélon dienen muß. Es ist dies die Stelle von der „Kalypso, die nicht ewig dem Ulysses nachtrauern werde." Ulysses-Constans! Und Telemach, der es doch war, welcher die Kalypso tröstete, also = Dupuy? Ei, charmant! Aber, ist nicht der gute Telemach einmal tief in das Nasse gefallen, da er um die schöne Nymphe auf Ogygia ward? Dupuy-Telemach möge sich daran ein Beispiel nehmen!

Der in diesem Augenblick interessanteste Mann in Frankreich — die liebenswürdigen Leserinnen der „Hallischen Zeitung" stimmen fraglos ebenfalls mit uns überein — ist jedenfalls aus der Ferne betrachtet der **General Dodds**, obschon er bei seiner Rückkehr fast den schlimmsten aller Flüche, der Jemanden in Frankreich treffen kann: den der Lächerlichkeit, ganz unverschuldeter Weise auf sich laden mußte. Es handelte sich nämlich um den offiziellen Empfang bei dem Chef der Exekutive. Man erinnert sich, daß Herr Carnot damals plötzlich von einem Nierenleiden befallen worden war. In Folge dessen konnte er u. a. auch den heimkehrenden Sieger von Dahomey nicht empfangen. Heute meldete „Figaro": „morgen ist der Empfang" und morgen dementirte „Matin": „gestern wurde Herr Dodds auch noch nicht empfangen." So ging's mehrere Tage und das ist für die lachlustigen und spinösen Franzosen gerade genug. Endlich verlautete: Herr Carnot konnte den tapferen Krieger nicht empfangen, weil bei dessen neuer Uniform — die Beinkleider zu lang ausgefallen wären! Es hat nicht gefehlt, daß die Herrn Politiker hinter diesen Thatsachen, die wir mit der ihnen gebührenden Naivetät erzählen, tiefe Combinationen witterten. Hochdieselben vermeinten: das Alles sei ein schlauer Schachzug Carnots gewesen, welcher dem siegreichen Feldherrn die Möglichkeit abschneiden wollte: ein zweiter Boulanger zu werden! Diese Angst erscheint indeß als eine sehr übertriebene und völlig grundlose, seitdem Herr und Frau Dodds nunmehr in der offiziellen Welt Frankreichs die ihnen gebührende Stellung einnehmen und im Ministerium des Aeußeren wie des Krieges als Raritäten ersten Ranges und neuesten Datums präsentirt werden! Die Frage: ob der General ein Mestize, ist freilich immer noch nicht gelöst; sein Teint soll verdächtig genug aussehen, doch versichern Kenner, daß die tropische Sonne ähnliche Couleuren auch auf europäischen Menschenantlitzen zu Wege bringt, ohne daß die Abstammung dazu beihilft. Jedenfalls ist Herr Dodds eine mehr drollige wie imponirende Figur, ein kleiner quecksilbern-beweglicher Herr mit äußerst selbstzufriedenem Lächeln, wohlgenährt, mit echt bürgerlichen Allüren. Die Züge seines nicht gerade allzu schönen Gesichts sind regelmäßig, der Mund etwas groß, der beim Lachen nicht umhin kann noch größer zu werden. Die Grundzüge des ganzen Charakters sind Naivetät und grundehrliches Wesen. Wo käme da ein zweiter Boulanger heraus? — —

Es ist dem lebhaften Naturell der Romanen eigen, jedes bedeutsamere Ereigniß der Welt- und Zeitchronik durch ein humoristisches Schlagwort zu kennzeichnen und Rom steht darin nicht hinter Paris zurück. So hat man dort die letzte Ministerkrise auch nicht vorübergehen lassen zu können vermeint: ohne seinen Witz an ihr zu prüfen! Man nannte sie die **„Mauthtierkrise"** im Hinweis auf das freilich recht taktlos verwerthete Citat des Herrn Justiz-

---

Nachdruck verboten.

Die Vorleserin.

Novelle von **Wilh. Anthony.**

„Ja, Mamachen, das Alles sehe ich ein und Dein toller Wildfang ist bereit zu thun, was Du befiehlst! So hast Du dann wieder drei oder vier Monate lang volle Ruhe und das wird Deinen Nerven gut thun! Weißt Du noch im vorigen Jahr? Da machte Dein schlimmes Mädchen mit den Schmitthoffs die große Reise nach den Balkanländern! Das Fundament, das Du damals in Deiner Constitution wieder aufgerichtet hattest, ist nun wieder dahin und Deine unglückliche Frida trägt, ohne es zu wollen, daran doch die Hauptschuld, daß die bösen Nerven immer böser werden!" . . .

„Klage nicht Dich also an, mein Kind! Dein lebhaftes Naturell und Dein Temperament vermögen sich nun einmal nicht die Reserve aufzulegen, die Deine leidende Mutter oft fordern muß. Es wäre ungerecht, von Deinen 22 Jahren eine solche Selbstbeherrschung zu verlangen! Warum siehst Du mich plötzlich so vorwurfsvoll an mit seinen — Deinen sammetbraunen Augen?" . . .

Sie seufzte leise, schloß die Augen und legte beide Hände über dieselben. Derlei unwillkürliche Erinnerungen an Frida's Vater übten stets eine solche Wirkung. Mit tiefem Schmerz blickte das Mädchen zunächst auf die leidende Mutter und dann auf ein großes männliches Portrait, das hoch über die Epheuwände herabblickte, welche dieses allerliebste mit chinesischen Lackmöbeln ausgestattete Etablissement im Boudoir der Frau Walden umschlossen. Der goldene Rahmen war überdeckt von einem frischen Immortellenkranz; es war gestern Geburtstag gewesen von einem Todten, der noch lebte.

„Mamachen sei tapfer! Vergiß!" flehte Frida.

Ein unterdrücktes Stöhnen war die Antwort.

„Laß uns von meinen Plänen sprechen", begann das hübsche Mädchen, das neben die Mutter trat und deren Hände spielend und liebkosend an sich zu ziehen suchte. „Wenn ich nun schon Dir zu Liebe der Frau Musika zuschwöre, um die Leere der Stunden zu füllen und um — ach wie schon so oft! mir einen Lebenszweck vorzulügen! dann muß die Sache auch fein ordentlich eingeleitet werden! Ich will Musik studiren wie Eine, die später davon leben muß. Ganz so! Natürlich muß ich einen festen Anschluß in einer anständigen Familie haben, bei der ich wohne. In allem Uebrigen will ich einmal ganz so dastehn und wirthschaften, wie die armen Studentinnen der Musik und mehr wie die Aermste von ihnen hat, sollst Du mir für jene Zeit nicht geben!"

„Frida! Welch' bizarrer Einfall. Immer will sie im Leben Romane spielen."

„Was soll ich denn? Fächer malen für Weihnachts-Einbescheerungen oder Sophakissen sticken für Ferien-Kolonien-Bazare oder Prologe lernen für Wohlthätigkeits-Vorstellungen? Ich möchte einmal so ganz und gar heraus aus alledem! Am liebsten weit, weit fort zu einer großen That!"

„Afrika durchqueren", fiel mit müdem Lächeln Frau Walden ein.

„Ja!" bestätigte sie, und in ihren Augen flammte ein wunderbares Leuchten auf, von dem die Mutter unwillkürlich auf's Neue zu dem Bilde ihres einstigen Gatten hinüberblicken mußte.

„Pah", machte Frida gleich darauf und zog verächtlich die kirschrothen Lippen zusammen. „Von unserer heutigen Jugend ist dazu ja noch nicht einmal der Zehntausendste fähig. Sie alle wollen korrekte Carriere machen, standesgemäß heirathen, möglichst gut essen und ein Comthurkreuz mit ins Grab nehmen! Pah! — Doch kommen wir zur Hauptsache: mein Musikstudium. Ich glaube Schmitthoffs haben Verwandtschaft in Dresden; dort beziehe ich das Conservatoir!"

„Nein, nein da ist ja Er!" stieß offenbar ganz gegen ihren eignen Willen Frau Walden hervor.

„Papa?"

Sie nickte und seufzte aufs Neue und Thränen lösten sich von den Wimpern.

„Woher aber weißt Du das? Erzähle doch! Entlaste Dich. Bin ich nicht werth und würdig?"

Frida's Mutter suchte sich zu fassen.

Sie gab keine Antwort auf die eben gestellte Frage. Sie blickte ins Leere, aber die Tochter merkte wohl, daß das, was die Mutter Anfangs ganz leise vor sich hinsprach, ihr gelten sollte.

„Mag man auch zu Allem sich zwingen, in Alles sich schicken und Alles tragen können hienieden", so flüsterte die unglückliche Frau vor sich hin, „Eines geht über Kraft und Vermögen: ganz zu vergessen, was wir einst wahrhaft liebten. Länger als ein halbes Menschenalter ist es nun allbereits her, seit er mich verließ. Wir waren damals arm. Dein Vater hatte Philologie studirt, aber schwerlich ohne wahren Beruf dazu. Seine geniale Mutter irrlichtete gern; er hatte Tag für Tag neue Studienpläne und tauchte dabei immer nur ins Allgemeine. So kam es, daß er bei dem Rektorats-Examen — nicht bestand. Das erregte ihn furchtbar, dann verbitterte es ihn, daß weit unbefähigtere Studien- und Altersgenossen rasch Carriere machten, und so zog er sich grollend aus dem Lehrstand zurück und wurde Belletrist. Anfangs mit Glück. Seine flotten Feuilleton-Plaudereien wurden bald beim großen Leserpublikum beliebt und gut bezahlt; er war auf dem besten Wege, ein Modeschriftsteller im besserem Sinne des Wortes zu werden. Da kam ein unseliger Antrag eines Blatt-Verlegers, der ihm die ständige Theaterkritik für ein größeres Preßorgan offerirte. Scheinbar entsprach das gar sehr seinen Fähigkeiten wie seinen persönlichen Wünschen, aber seine Neigung: mit den äußeren Sinnen zu viel zu leben, ließ bald in ihm das persönliche Interesse für die schöne Weiblichkeit der Coulissenwelt vorwiegend werden. Ich wurde eifersüchtig und vermochte diese entsetzliche Leidenschaft weder zu bekämpfen noch vor ihm zu verbergen. Das Licht unseres Ehestandes erlosch; es folgten dunkle Zeiten. Endlich kam es in einer Eifersucht's-Scene zur Katastrophe. Erlaß mir, mein Kind, die Erzählung dessen, was sich dann vollzog; genug — wir trennten uns für immer! Er verließ diese Stadt und nahm eine kritische Stellung in der sächsischen Residenz an, wo der Gegenstand meiner Eifersucht an dem dortigen Hoftheater Gegenstand seiner ferneren Huldigungen blieb. Mehr weiß ich nicht von ihm, seit fünfzehn Jahren, doch soll die Dame seines Herzens inzwischen gestorben sein . . ."

Ihre Lippen zuckten und in sich zusammengesunken saß sie da.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930527 1-13/fragment/page=0001

ministers aus einem Sonnett des Giusti. Herr Bonacci verglich nämlich den Charakter gewisser Oppositionsredner, die ihm bei Vertheidigung seines Etats einen oder einige Knüppel zwischen die Beine werfen wollten, mit „dem störrischen Sinn des Maulthieres, dem die Natur einen festen Huf und einen härteren Schädel gab!“ Parlamentarisch war das eigentlich schon nicht mehr und als es zur geheimen Abstimmung über den Justiz-Etat kam, da rollten der schwarzen Kügelchen mehr in die Urne, als sonst geschehen wäre! Das Maulthier wollte zeigen, daß es auch treten könne und dieser Fußtritt beförderte den Minister an die frische Luft!

Die Doktorfrage: ob ein Budget überhaupt eine Ablehnung im Parlament erfahren darf, die z. B. in Frankreich sehr lebhaft bejaht wird, kommt für Italien gar nicht in Betracht; dort gilt das Budget als eine Verwaltungsnothwendigkeit und es ist durchaus keine übliche Gepflogenheit: dem betreffenden Minister bei der Abstimmung über seinen Etat ein derartiges Mißtrauensvotum zu geben; Konsequenzen sind also aus diesem Präcedenzfall nicht zu befürchten! — —

Die Kabinetskrisen in Spanien und Portugal können wir zunächst noch bei Seite lassen; bei der ersteren hat unbedingt die Rechte (Canovas) einen Erfolg zu verzeichnen. Einschneidende Weiterungen dürften beide nicht ergeben. — —

In Serbien stehen für Anfang nächster Woche Skupschtinawahlen bevor, welche dieses Mal schon insofern von besonderem Interesse sind, als die Liberalen sich der Abstimmung enthalten; sie ließen in demonstrativer Weise den Termin zur Aufstellung der Kandidatenlisten verstreichen. Nach dem Sturz der liberalen Regentschaft ließ sich diese Resignation vorläufig wohl erwarten; eine liberale Opposition würde zunächst ganz aussichtslos kämpfen. Es wird also ein regierungsfreundlicher Ausfall zu erwarten sein (zu wählen sind 134 Deputirte; 31 in den Städten und 103 in den Landbezirken) und hofft man auf ³/₄ Majorität. Vielleicht wird ein solches Ergebniß auch noch seine besonderen Folgen haben, indem es Milan und Natalie veranlaßt, in das Land zurückzukehren. Das aber könnte für Serbien in der That geradezu verhängnißvoll werden! — —

Der Gegensatz zwischen **Norwegen und Schweden** verschärft sich immer mehr und mehr; die radikalen Elemente drängen rückhaltslos zur Auflösung der Union. Sigurd Ibsen hat es ganz offen ausgesprochen: „Die Consulatsfrage in Norwegen ist nur ein Mittel, nicht aber ein Ziel!“ Es läßt sich in der That leicht erkennen, daß die Radikalen kein anderes Ziel ins Auge fassen als das eben angegebene. Ihre Führer suchen bereits unter den Söhnen König Oskars dessen Nachfolger! Die Dynastie an und für sich scheint also nicht in Frage gestellt; da der Kronprinz nicht in Betracht kommt und Prinz Oskar durch seine Mesalliance mit dem Fräulein Ebba von Münck regierungsunfähig geworden, so bleiben zur Wahl nur noch die Prinzen Carl — der aber in Norwegen geradezu unbeliebt ist — und endlich Prinz Eugen, der Maler, der außer Landes weilt und in Paris persona gratissima ist in allen demokratischen Clubs. Das nennt man doch noch Empfehlungen.

Die Krone Harald Harfagers auf einer Jakobinermütze; in Wahrheit, es wäre eine ominöse Illustration zum fin de siècle! Aber auch ein famoser Stoff zu einem neuen Drama für die Herrn Ibsen und Björnsterne, die beide als Hofpoeten in spe um denselben loosen könnten. Vorläufig hält Letzterer, um diesen Posten einst ganz sicher in der Tasche zu haben, flammende Reden und kein Parlamentarier ist ihm in Bezug auf die Leistungsfähigkeit seiner Lunge „über“. In seiner Eigenschaft als Politiker hatte der norwegische Poet unlängst übrigens einen beängstigenden Traum, in welchem ihm ein Mitglied des Storthings mittheilte: daß eine ganz neue parlamentarische Zwangsregel in Norwegen importirt werden solle, die zeither nur bei ganz uncivilisirten Völkern in Gebrauch sei, z. B. in Afrika und da herum. Diese Zwangsmaßregel bestehe darin: daß alle Redner fortan gehalten sein sollten, so lange sie sprächen, auf einem Bein zu stehen! Herr Björson antwortete: „das könnte mich allerdings stumm machen, allein Europas Höflichkeit wird derlei Barbarismen niemals einführen“. Sprach's und legte sich ruhig auf die andere Seite! — —

Deutsches Reich.

* Ueber die Rückkehr **des Kaisers** von Pröckelwitz nach dem Neuen Palais bei Potsdam verlautet bis zur gegenwärtigen Stunde noch nichts Sicheres. Das Befinden des erlauchten Monarchen ist das allerbeste.

* **Die Kaiserin** hatte, während ihres vorgestrigen Aufenthaltes in Berlin, mit Sr. kaiserl. und königl. Hoheit dem Kronprinzen und den Prinzen Eitel Fritz und Adalbert, und den Damen und Herren ihrer Umgebung, sowie den hier und in Potsdam anwesenden Mitgliedern der königlichen Familie, wie schon an anderer Stelle berichtet, dem Pferderennen und dem darauf sich anschließenden Korsofeste in Charlottenburg beigewohnt. Allerhöchstdieselbe wohnte dem Blumenkorso bis kurz nach 6 Uhr bei und zog sich sodann mit den Prinzen Söhnen und ihrer Umgebung zurück, um mittels Extrazuges nach Potsdam bez. dem Neuen Palais zurückzukehren. Mit demselben Zuge traten auch der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold und der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin vom Bahnhof Charlottenburg aus die Rückfahrt nach Potsdam an.

* **Der Herzog Ernst von Coburg** ist gestern Nacht 8 Uhr aus Frankreich nach Coburg zurückgekehrt.

* **Prinz Leopold von Bayern** trifft am 28. Mai Abends in Kiel ein, um der während der darauf folgenden Tage stattfindenden Inspizirung der Manöverflotte beizuwohnen. Der Empfang findet auf dem Bahnhofe durch den Chef der Ostseestation und den Kommandanten Oberst von Mützschefahl statt. Zur persönlichen Dienstleistung bei dem Prinzen ist Korvettenkapitän Du Bois kommandirt. Die Manöverflotte geht am 1. Juli nach der Nordsee.

* **Der Fürst Beloffelsky** und der **Fürst Radziwill** trafen heute früh aus Petersburg in Berlin ein und stiegen im Hotel Continental ab.

* Der Gesandte am königlich belgischen Hofe, Wirkl. Geh. Rath **Graf von Alvensleben**, traf, von Brüssel kommend, in Berlin ein, übernachtete im Hotel Windsor und reiste gestern Vormittag nach Erxleben weiter.

* Der großherzoglich badensche Hausminister und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten **v. Brauer** bisheriger badenscher Gesandter in Berlin, hat mit seiner Gemahlin Berlin nunmehr verlassen und sich nach Karlsruhe begeben, um seinen Ministerposten definitiv anzutreten. Der neuernannte badische Gesandte **v. Jagemann** hat die bisher von seinem Vorgänger innegehabte Wohnung in der Behrenstraße bezogen.

* **Der Senat der freien Hansestadt Bremen** erhielt von Sr. Majestät dem Kaiser folgendes Schreiben:

„Das gefällige Schreiben des Senates der freien Hansestadt Bremen vom 21. v. M. habe Ich erhalten und gern von seinem Inhalte Kenntniß genommen. Die freundliche Einladung, der am 18. Oktober d. J. stattfindenden Enthüllungfeier des Reiterstandbildes Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters, des Kaisers und Königs Wilhelm I. Majestät, beizuwohnen, nehme Ich mit Freuden an, und es wird Mir zum Vergnügen gereichen, wieder in Ihrer Stadt zu weilen, an welche sich aus der Zeit Meiner Anwesenheit im April des Jahres 1890 die angenehmsten Erinnerungen knüpfen. Zugleich benutze Ich diesen willkommenen Anlaß, um die freie Hansestadt Bremen Meiner Ihr allezeit gewidmeten wohlwollenden Gesinnungen zu versichern.

Neues Palais, den 20. Mai 1893.

Wilhelm I. R.“

* **Im Reichs- und Staats-Anzeiger** wird das Gesetz, betreffend einige Abänderungen und Ergänzungen der Militärpensionsgesetze vom 27. Juni 1871 und vom 4. April 1874, sowie des Reichsbeamtengesetzes vom 31. März 1873 und des Gesetzes über den Reichs-Invalidenfonds vom 11. Mai 1877, vom 22. Mai 1893, veröffentlicht.

* Der Termin der **Eröffnung der neuen Reichstagssession** ist noch nicht endgültig festgesetzt, wird aber jedenfalls noch in den Juni hineinfallen, so daß zuvor noch die voraussichtlich sehr zahlreichen Stichwahlen erledigt sein können. Die gegenwärtig in der Umarbeitung nach dem Antrag Huene befindliche Militärvorlage wird dem Reichstag unverzüglich zugehen, vielleicht auch vorher schon veröffentlicht werden, wenngleich sie nichts Neues bieten kann. Sonst soll dem Reichstag in dieser außerordentlichen Tagung nichts von erheblichem Belang vorgelegt werden und man wird, da nach den gründlichen vorangegangenen Berathungen der Gegenstand nach allen Seiten erschöpft ist, einen kurzen weiteren Verlauf, eine nahe Entscheidung und einen baldigen Schluß der Session erwarten dürfen.

* Am 30. Mai tritt das **Abgeordnetenhaus** wieder zusammen, hauptsächlich um über das vom Herrenhaus herübergekommene Wahlgesetz Beschluß zu fassen. Wie die Entscheidung über die vom Herrenhause beschlossene Fassung ausfallen, ob das Gesetz in der vorliegenden Gestalt unverändert angenommen oder ob es gelingen wird, noch Verbesserungen anzubringen, läßt sich vor dem Wiederzusammentreten des Hauses und der Fraktionen nicht übersehen. Der bevorstehende kurze Abschnitt der Session wird voraussichtlich nur zwei oder drei Tage dauern, worauf dann wieder eine Vertagung bis nach den Reichstagswahlen stattfinden wird.

* Das **Reichs-Versicherungsamt** hat sich in einem Bescheide über die Frage der Abrundung der Umlagebeträge seitens der Berufsgenossenschaften indirekt dahin geäußert, daß es solche Abrundungen nicht empfehlen könne. Für die Fälle, daß sie aber von Berufsgenossenschaften vorgenommen werden, hat das Reichs-Versicherungsamt bestimmte Grenzen festgelegt, innerhalb deren sich die Abrundungen zu bewegen haben.

---

* Die von der Handelskammer zu Köln an den Reichskanzler gerichtete Eingabe, in welcher die **Erhaltung der deutschen Reichsgoldwährung** befürwortet wird, geht uns soeben zu. Die Hauptmomente der Begründung lassen sich wie folgt zusammenfassen: „Die Preiserniedrigung der Waaren, namentlich der landwirthschaftlichen Produkte, ist nicht durch angebliche Goldknappheit entstanden, vielmehr hat sich das Gold seinen Aufgaben als Währungsmetall durchaus gewachsen gezeigt. Die vielfach behaupteten schädlichen Folgen des Sinkens des Silberpreises sind theils als solche überhaupt nicht vorhanden, theils werden sie stark übertrieben. Die Demonetisirung des Silbers hat nur bis zu einem gewissen Grade den Preisrückgang desselben verursacht. Ein Doppelwährungsbund ohne England würde in seinen Geldverhältnissen stets durch die wirthschaftliche Weltmacht Englands gestört werden. Aber selbst ein allgemeiner Bimetallismus wäre nicht im Stande, dauernd das alte Werthverhältniß aufrecht zu erhalten, wenn die Silberproduktion auch nur auf der gegenwärtigen, sonst nie dagewesenen Höhe bliebe, während Alles dafür spricht, daß sie noch weiter zunimmt. Vielmehr würde einfache Silberwährung entstehen, mit Goldagio und schließlich völliger Verdrängung des Goldes aus dem Verkehr. Die lohnarbeitenden Klassen werden mehr durch die allgemeine Preissteigerung leiden, als durch die immer sehr langsam eintretende Lohnerhöhung gewinnen. Ein Nutzen steht nur für diejenigen in Aussicht, welche auf lange Fristen unkündbar verschuldet sind.“

Wir kommen auf die Angelegenheit noch zurück.

---

* Das Handelskammergesetz bestimmt, daß zur Theilnahme an der Wahl der Mitglieder der Handelskammern diejenigen Kaufleute und Gesellschaften berechtigt sind, welche als Inhaber einer Firma in dem für den Bezirk der Handelskammern geführten Handelsregister eingetragen stehen. Jedoch kann mit Genehmigung des Handelsministers für einzelne Handelskammern nach Anhörung der Betheiligten bestimmt werden, daß das Wahlrecht außerdem durch die Veranlagung in einer bestimmten Klasse oder zu einem bestimmten Satze der Gewerbesteuer vom Handel bedingt sein soll. Dem Vernehmen nach hat nun der preußische Handelsminister durch die Verwaltungsbehörden darüber Erkundigungen einziehen lassen, wie das **Wahlrecht zu den Handelskammern** mit Rücksicht auf die Bestimmungen des neuen am 1. April d. Js. in Kraft getretenen Gewerbesteuergesetzes zu regeln sei. Nach der Ansicht des Handelsministers würden die bestehenden Verhältnisse am wenigsten geändert, wenn das Wahlrecht von der Veranlagung zu den neuen Gewerbesteuerklassen I, II und III abhängig gemacht würde, eventuell, wenn das gewünscht würde, unter einer Beschränkung der in Klasse III Befindlichen.

Zur Wahlbewegung.

— Das **Reichstags-Wahlgesetz** ist soeben in einer ganz billigen kl. Ausgabe (Preis 0,30 ℳ) in R. von Decker's Verlag (G. Schenck) in Berlin, Jerusalemerstraße 56, erschienen und kommt zu den bevorstehenden Wahlen jedenfalls recht erwünscht.

— **Abg. Freiherr v. Huene ist von den Kartellparteien in Neisse gegen die Centrumspartei aufgestellt worden. Wie man aus Neisse schreibt, hat Frhr. v. Huene erklärt, er wolle zwar nicht kandidiren, doch sei er bereit, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen.**

— Wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, hat Löb Sonnemann die ihm von der dortigen Volkspartei angebotene Reichstagskandidatur angenommen und wird von der freisinnigen Volkspartei unterstützt werden.

— Professor Haenel hat die Kandidatur in Elmshorn angenommen.

— Die Nationalliberalen in Würzburg nominirten als Kandidaten den Prof. Ernst Mayer.

— Der konservative Kandidat v. Stockhorner im Karlsruher Wahlbezirk ist definitiv von der Kandidatur zurückgetreten. Der Konservative Verein beschloß einstimmig, am kommenden Sonntag eine neue Kandidatur nach Rücksprache mit den Vertrauensmännern zu nominiren.

— Wie aus zuverlässiger Quelle gemeldet wird hat der Herzog von Cumberland hervorragenden Mitgliedern der deutsch-hannoverschen (welfischen) Partei gegenüber seiner Unzufriedenheit darüber Ausdruck gegeben, daß von der Partei bei der bevorstehenden Reichstagswahl nicht der von nationalliberaler und konservativer Seite aufgestellte Bürgermeister Lichtenberg-Linden als Kandidat acceptirt, sondern ein eigener und dazu noch ziemlich aussichtsloser Kandidat aufgestellt sei. Der Herzog soll hervorgehoben haben, daß er sich in Sachen der Militärvorlage als deutscher Bundesfürst fühle und ganz deren Standpunkt theile.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

16. Sitzung am 26. Mai 1893, 12 Uhr.

Entschuldigt haben sich zahlreiche Mitglieder wegen Besorgung von Wahlangelegenheiten.

In Erledigung der Tagesordnung tritt das Haus in die Berathung über die geschäftliche Behandlung des Ergänzungssteuergesetzes ein.

Graf **Franckenberg** beantragt, die Kommissionsberathung der Vorlage und erklärt, daß er gegen die Vorlage und gegen die ganze Steuerreform stimmen werde, die eine radikale Umwälzung aller Tradition darstelle und ohne Noth in Angriff genommen sei. Die Vermögenssteuer lasse die Vermögenskonfiskation zu, die durch die Verfassung ausdrücklich verboten sei. Sein Patriotismus erlaube ihm nicht, einer solchen Gesetzgebung zuzustimmen. Redner erörtert die Schwierigkeit der Vermögenssteuer-Veranlagung, wobei namentlich die Forstbesitzer in eine bedrängte Lage gerathen würden, durch ungerechte Einschätzung ihrer Einnahmen aus der Forstwirthschaft. Das Bedenklichste sei die große Entwickelung der Vermögenssteuer; zwar schlage die Vorlage nur ½ pro Mille vor; allein es würde leicht sein, diesen Satz beliebig zu erhöhen. (Der Präsident ersucht wiederholt den Redner, nicht zu weit in die Details der Vorlage einzugehen.) Redner fürchtet, daß die Kommission auch keinen zuverlässigen Modus der Einschätzung finden werde; das könne nur der Einzelne und der thue es auch nicht gerne.

Graf **Klinckowström** kann nach den detaillirten Ausführungen des Vorredners seinen anfänglichen Antrag, ohne eine erste Berathung die Steuervorlagen an zwei besondere Kommissionen zu verweisen, nicht in vollem Umfange aufrecht erhalten; eine Generaldiskussion sei jetzt durchaus nöthig. Den Antrag einer Kommissions-Berathung hält Redner aufrecht und spricht sodann zu Gunsten der Reform, die namentlich die Ungerechtigkeit der Grundsteuer beseitige. Die Vermögenssteuer gefalle ihm auch nicht, aber der Erbschaftssteuer sei sie jedenfalls vorzuziehen. Die Herren Oberbürgermeister im Hause würden sich hoffentlich angelegen sein lassen, den Vorwurf zu widerlegen, daß die Reform einseitig agrarisch sei; sie bezwecke eine gerechtere Vertheilung der Steuerlast, und eine solche herbeizuführen, die Schwachen zu schützen, habe das Haus stets als seine Aufgabe betrachtet.

Graf v. d. **Schulenburg-Beetzendorf** hält die Ausführungen des Grafen Franckenberg nicht für geeignet, um der Kommission als Direktive bei ihren Berathungen zu dienen. Redner führt aus, daß man sich mit der Reform des Herrn Miquel auf dem rechten Wege befinde.

Oberbürgermeister **Becker-Köln** steht durchaus auf einem der Reform freundlichen Standpunkte, nur die Deckung der erforderlichen 35 Millionen durch die Ergänzungssteuer ist ihm bedenklich; er zieht die Erbschaftssteuer der Vermögenssteuer vor und stimmt in diesem Punkte dem Grafen Franckenberg bei.

Finanzminister Dr. **Miquel**: Wenn die Reform überhaupt durchgebracht werden solle, so müsse in Betracht gezogen werden, daß die Erbschaftssteuer weder hier noch im anderen Hause eine Aussicht habe, Annahme zu finden. Auch sei nicht zu verkennen, daß die Erbschafts-Steuer verschiedene Arten des Besitzes weniger sicher treffe als andere. (Sehr richtig!) Gewerbliches Eigenthum werde selten vererbt, meist schon bei Lebzeiten übertragen und so der Erbschaftssteuer entzogen. Sollte der nothwendige Steuerbetrag von 95 Mill. durch Erbschaftssteuer gedeckt werden, so würden Erbschaften zwischen Ehegatten und Descendenten schon mit 2% besteuert werden müssen. In Frankreich enthalte die neue Erbschaftssteuer die Bestimmung, daß Erbschaften im vierten Grade vom Staate kassirt werden; da habe man die bei der Vermögenssteuer so sehr gefürchtete Vermögenskonfiskation! Das Herrenhaus werde gut thun, die Gelegenheit zu benutzen, um die Ungerechtigkeit der Grundsteuer zu beseitigen; wer könne wissen, ob sich sonst die Gelegenheit so bald wieder finden würde.

Damit schließt die Debatte. Die **Ergänzungssteuer-Vorlage** wird an eine besondere Kommission verwiesen, die auch die übrigen aus dem Abgeordnetenhause noch zu erwartenden Steuervorlagen vorberathen soll. Die **Kommunalabgaben-Vorlage** geht ebenfalls an eine besondere Kommission.

Es folgen Petitionen: Eine Petition der Dr. med. **Sternberg**'schen Eheleute, welche sich über Rechtsverletzungen bei Einleitung des Entmündigungsverfahrens gegen den Petenten beklagen, soll der Regierung als Material für eine Reform des Irrenwesens überwiesen werden und zwar in dem Sinne eines wirksameren Schutzes, als ihn das freie Ermessen des Richters und die Gutachten der behördlichen Sachverständigen gewähren.

Reg.-Kommissar Geh. Justizrath **Vierhaus** hält es für bedenklich, aus Anlaß eines Einzelfalles so allgemeine Forderungen zu stellen. Berechtigten Forderungen nach Reform des Entmündigungsverfahrens trete der Minister nicht entgegen.

Oberbürgermeister **Struckmann** beantragt, die Petition durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Graf **Pfeil** befürwortet den Kommissionsantrag. In dem Sternberg'schen Falle handle es sich um eine Verkehrung aller Rechtspflege. Der Mann, der seine ärztliche Praxis ausübe werde für verrückt erklärt; die Frau, die sich gegen dies Verfahren auflehne, werde ebenfalls für verrückt erklärt in einem Gutachten von 800 Seiten Länge; wenn man das lese, könne man auch verrückt werden. (Heiterkeit.)

Oberbürgermeister **Struckmann**: Man könne doch nicht verbieten, lange Gutachten zu erstatten, dann könnte man ebensogut verbieten, hier lange Reden zu halten. (Heiterkeit.)

Reg.-Kommissar Geh. Rath **Skozeczka** bemerkt, daß das ärztliche Gutachten von der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen nachgeprüft worden sei und keine Beanstandung gefunden habe.

v. **Levetzow** beantragt, in dem Kommissionsantrage die Bezugnahme auf einen Aufruf vom Jahre 1892 zu streichen, da ihm und Vielen dieser Aufruf unbekannt sei.

Das Haus nimmt den Antrag der Kommission nach dem Antrage v. Levetzow an.

Einige andere Petitionen ohne allgemeineres Interesse werden nach den Anträgen der Kommission erledigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung unbestimmt.

Aus der Reichshauptstadt.

— **Zum ersten Male** öffneten sich am Donnerstag die Pforten der **Trabrennbahn zu Westend-Charlottenburg** zur Feier des **Korso-Festes**, dessen Reinertrag der Armen- und Krankenpflege unserer Hauptstadt zu Gute kommen wird. Den Schutz hatte die **Kaiserin** übernommen. Die hohe Frau erschien in Begleitung der Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert und August Wilhelm kurz vor 3 Uhr. In der Kaiserloge zeigten sich ferner Prinz Friedrich Leopold, Prinz Aribert von Anhalt nebst Gemahlin und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg. Vier große Kioske dienten theils als Blumenverkaufsstände, theils zum Champagnerausschank. Die Champagnerbüffets waren auf vier großen Pfeilern in Gestalt von riesigen Champagnerflaschen erbaut. Zu beiden Seiten der Geraden zogen sich Guirlandenbogen hin, zwischen denen lustig Wimpel in den Farben der Dreibundstaaten flatterten. Die zahlreichen Blumengewinde vor den Tribünen und an den Gebäuden hatten allein 2500 ℳ gekostet. Vier Militärkapellen ließen in den Pausen ihre Weisen abwechselnd erschallen. Begünstigt wurde das schöne Fest vom prächtigsten Wetter. Das Programm wurde durch eine Parforce-Jagd (Schleppjagd mit Auslauf) eingeleitet. Dieselbe wurde von 18 Offizieren hinter der Königlichen Meute über 2500 Meter geritten. Die 15 Koppeln starke Meute wurde von Oberpikeur Balm mit 2 Whips geführt und brachte das Feld quer über die Bahn auf die Reise. Die Jagd endete mit einem Wettritt der betheiligten Offiziere, welchen Lieut. v. Kummer auf „Peter the Great“ nach scharfem Endgefecht gewann. Dicht an seinen Gurten ging Lieut. Graf Behr vor Lieut. von Senden III. als Zweiter durchs Ziel. Die drei Sieger wurden durch Ehrenpreise ausgezeichnet und vom Prinzen v. Salm-Horstmar der Kaiserin vorgestellt. Das ebenfalls mit drei Ehrenpreisen ausgestattete Zweispännige Herrenfahren ging über 3200 Meter und wurde nur von Pferden bestritten, welche in den letzten drei Jahren in keinem öffentlichen Rennen gestartet sind. Es siegte ganz leicht in 6 Min. 29²/₅ Sek. Lt. v. Förster (1. G.-Drag.-R.) mit seinen Schimmelstuten vor dem Gespann des Prinzen Aribert. Major v. Mitz-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189305271-13/fragment/page=0002
DFG

laff (3. G.-U.-R.) steuerte seine Stuten als dritte durchs Ziel. Es folgte ein einspänniges Trabfahren über 1800 Meter. Ehrenpreise erhielten die Besitzer der drei ersten Pferde, jeder theilnehmende Fahrer eine silberne, der siegende Fahrer eine goldene Medaille. In 2 Min. 59⅕ Sek. landete Mr. Smiths a. br. St. „Bessie B." als Erste vor „Governor Prince" und „Moß Rose". Das reizvollste Ereigniß des Tages in Bezug auf den sportlichen Theil war das „Pony-Rennen", ein Flachrennen über 400 Meter, für Ponnys bis zur Größe von 1,25 Meter. Diese wurden von Knaben unter 16 Jahren geritten. Es siegte Hans v. Keller. Zweiter ward der Pony des kleinen Schröder, während der Pony des jungen Sabersky sich als ein störrischer Racker erwies, welcher seine Bürde nach verschiedentlichem Ausbrechen gerade vor der Kaiserlichen Loge mit der Erde Bekanntschaft machen ließ. Die drei kleinen hoffnungsvollen Kämpen wurden der Kaiserin vorgestellt und von der hohen Frau beschenkt. Auf ein Vierspänniges Herrenfahren (3400 Meter), welches der Viererzug des Kammerherrn v. Alvensleben-Neugattersleben (Bes.) heimbrachte, folgte zum Schluß der Blumen-Korso, an welchem sich etwa 150 Wagen betheiligten. Der Wagen der Kaiserin, in welchem sich auch die Kaiserlichen Prinzen befanden, wurde von sechs prächtigen Rappen gezogen, denen zwei Vorreiter den Weg öffneten. Die Kutsche war mit Marschall Niel-Rosen bekränzt. Von den vielfachen buntschillernden Gefährten zeichnete sich durch besondere Pracht ein mit Kornblumen von oben bis unten ausgeschlagener Wagen aus. Ein Fahrzeug war mit Wasserrosen, ein anderes ganz mit weißen Lilien, ein drittes von oben bis unten mit den kostbarsten Marschall-Nielrosen geziert. Erwähnt sei weiter eine mit Veilchen ausgeputzte Kutsche, welche violette Bänder umflatterten. Rothe Rosen, Nelken, Crysanthemum, Flieder, Sonnenblumen, Mohn und dergleichen war mehrfach vertreten. Die Insassen eines russischen Gespanns trugen Nationalkostüm. An dem üblichen Blumenwerfen betheiligten sich auch die kaiserlichen Prinzen, und überschütteten sie namentlich die betheiligten Offiziere mit ihren duftenden Geschossen. Das Fest verlief in allen seinen Einzelheiten herrlich.

— In Berlin stehen noch rund 30000 Wohnungen leer. Die Aussichten für den Häuserbau gestalten sich keineswegs günstig. Das private Baugeschäft entwickelt sich nur mäßig; während der solide Bauunternehmer feiert, möchten die geringeren Bauunternehmer gern bauen, wenn nur das Kapital in ausgiebiger Weise sich ihnen zuwenden wollte. Das ist aber nicht der Fall.

— Auf Kosten des Komitees für Ferienkolonien werden am 19. Juni 126 Kinder in die Soolbäder Kösen, Elmen, Harzburg, Kammin und Frankenhausen gesandt werden.

Neues aus Friedrichsruh.

(Die Oldenburger bei Bismarck.)

Aus Friedrichsruh (25. Mai) wird berichtet: Heute Mittag 1½ Uhr brachten 800 Oldenburger dem Fürsten Bismarck eine Ovation dar. Professor Hollmann hielt eine Ansprache an den Fürsten, Rektor Johann eine solche an die Fürstin. Junge Damen aus Oldenburg, die Hoffnung, die Treue und die Liebe symbolisirend, trugen Verse vor und überreichten Blumen. Unter lautloser Stille erwiderte, wie wir dem Hamb. Corresp. entnehmen, Fürst Bismarck in lebhafter, frischer Weise und mit weithin verständlicher Stimme etwa Folgendes:

„Zunächst habe ich meinen Dank auszusprechen für die hohe Ehre, die Sie mir durch Ihre Begrüßung erzeigen. Sie sind von der unteren Wesergegend zur unteren Elbe gefahren, um mir Ihr Wohlwollen und Ihre politischen Sympathien kundzugeben. Im vorigen Jahr, auf meiner Reise von Wien nach Kissingen, bin ich mit den oberdeutschen Stämmen in Berührung gekommen und habe mich überzeugt, daß ich auch unter ihnen viele Freunde besitze. Meine Heimath aber ist das niedersächsische Land, in dem die plattdeutsche Sprache gesprochen wird und das im Norden von der See, im Süden durch eine Linie südlich von Berlin, Magdeburg, Göttingen bis etwa nach Köln hinab begrenzt wird. Diesem Stamm gehöre ich meiner Geburt nach an und bei aller Achtung für die anderen deutschen Stämme habe ich doch das Bedürfniß, die Stellung der Niederdeutschen im Reich in einigen Worten hervorzuheben, nachdem aus diesem engeren landsmännischen Stamme heute die Oldenburger zur Begrüßung hier erschienen sind, während vor wenigen Tagen die Schleswig-Holsteiner hier waren und die Mecklenburger sich schon angemeldet haben. Entstammen doch diese alle drei den niederdeutschen Landestheilen. Was der niederdeutsche Stamm schon in alten Zeiten für das Ansehen und den Ruhm Deutschlands geleistet hat, das kann man in seinen Wurzeln zurückverfolgen, wenn man bis auf die ersten Wanderungen der Sachsen nach England unter Hengist und Horsa geht. Der beste Theil im Blute der englischen Nation ist sächsisch und stammt aus dem plattdeutschen Bezirke. Und auch das erste rein deutsche Kaisergeschlecht, das nach den Karolingern 100 Jahre lang vom Belt bis nach Sicilien mit einer Sicherheit herrschte, die später nie wieder erreicht wurde, war ein sächsisches. Die Kaiser aus diesem Hause sprachen plattdeutsch, sie waren von plattdeutsch redenden Müttern geboren und von plattdeutschen Ammen aufgezogen. Aber auch anderen großen und weltbeherrschenden Fürstengeschlechtern ist unser Land in der Elbe- und Weserniederung der Ausgangspunkt gewesen. Gerade Ihr spezielles Vaterland Oldenburg hat dem dänischen Reiche, Schweden und Rußland bis zur Behringstraße Herrscher geliefert und dicht daneben entsprang das Geschlecht, dem die Kaiserin von Indien und Königin von England entstammt. Das Hohenzollernsche Haus, das heute die Führung in Deutschland inne hat, schreibt seinen Aufschwung auch erst von der Zeit her, als es im plattdeutschen Lande, in der Mark Brandenburg sich ansässig gemacht hatte. Deshalb darf man wohl stolz darauf sein, einer für die Welt so bedeutsamen Race anzugehören. Ich bedaure, daß die plattdeutsche Sprache so vollständig ins Hintertreffen kommt. Sie war bis zu Luthers Zeit bei uns auch die alleinige Schriftsprache und ich besitze noch eine plattdeutsche Bibel aus dem 16. Jahrhundert. Seitdem hat ihr die Schriftkultur gefehlt, aber sie ist ein Erkennungszeichen unter uns Niederdeutschen geblieben. Nicht aus Ruhmredigkeit habe ich so gesprochen, sondern nur, um die Stammesangehörigkeit festzustellen und das Selbstgefühl zu heben, das vielleicht innerlich stark sein mag, aber nur selten zum Ausbruch kommt. Wir reden nicht viel, in Thaten sind wir vielleicht stärker, als in Worten, aber darum soll man doch nicht vergessen, wie tüchtig der niedersächsische Stamm ist und wie ein gemeinsames Band der Sprache und Art uns zusammenhält. Wo einer von uns einem Friesen oder Pommern oder Mecklenburger begegnet, da begrüßt er ihn als Landsmann und das Herz schlägt höher, wenn das Ohr in den fernsten Welttheilen nur einen plattdeutschen Laut hört. Nicht minder aber halten wir auch fest mit unseren oberdeutschen Landsleuten zusammen, denn das gemeinsame deutsche Blut kreist auch in den Franken, Schwaben, am Oberrhein wie bei uns und deshalb konnte auch ein einiges deutsches Reich wieder geschaffen werden. Ich danke dem ersten Herrn Redner für die Anerkennung, daß unsere Reichsverfassung das Richtige getroffen habe. Sie hat uns vor allen Dingen das Gefühl der Zusammengehörigkeit wiedergegeben, ohne das nun einmal im Germanen steckende Gefühl der häuslichen Unabhängigkeit zu verletzen. Viele verlangten ja mehr Centralisation, es sollte Alles mehr über einen Kamm geschoren werden. Ich halte es aber für ein Glück, daß Deutschland so viele verschiedene Dynastien und Regierungscentren gehabt hat. Dies ist ein von Gott verordnetes Kulturmittel für Deutschland gewesen. Wer je in einer französischen Provinzialstadt war, die selbst 200 000 Einwohner und darüber hat, wird zugeben müssen, daß dort die Kleinstädterei größer ist, als in einer deutschen Residenz von nur 10 000 Einwohnern. Das Gefühl, den Mittelpunkt eines Staatswesens zu bilden, verleiht doch immer einen höheren Standpunkt. Deshalb bedauere ich den Zustand der Kleinstaaterei nicht, noch billige ich Bestrebungen, die das Recht der einzelnen Bundesstaaten, das doch auf Vertrag und Ehrlichkeit begründet ist, einschränken wollen. Ihr Landesherr in Oldenburg ist stets bestrebt gewesen, in Ehrlichkeit und Treue am Deutschen Reich mitzuarbeiten, und seine Unterthanen sind ihm herzlich dankbar dafür. Ich bitte, mit mir einzustimmen in ein Hoch auf Ihren Landesherrn. Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Oldenburg, er lebe hoch, hoch, hoch!"

32. General-Versammlung

des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen, des Herzogthums Anhalt, des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen und des Herzogthums Gotha.

I.

—η Wittenberg, 27. Mai.

Die gestrige Generalversammlung wurde Vormittags 9 Uhr im Saale des „Kaisergartens" in Gegenwart von etwa 150 Theilnehmern eröffnet. An die Versammelten richtete zunächst Herr Landtagsabgeordneter Gutsbesitzer Rohde-Wachsdorf Namens des Kreis-Vereins Wittenberg begrüßende Worte, denen sich eine Begrüßungs-Ansprache des Herrn Landrath von Bodenhausen Namens des Kreises Wittenberg anschloß. Darauf hieß der Vorsitzende des Central-Vereins, Herr Landes-Oekonomie-Rath von Nathusius die anwesenden Vertreter der Staatsbehörde des Vereinsgebietes willkommen, unter denen wir u. a. die Herren Oberpräsident der Provinz Sachsen von Pommer Esche, Regierungs-Präsident von Diest-Merseburg, Reg.-Präsident Walther und Reg.-Rath Laue (Anhalt), Geh. Rath. Hierling (Gotha), Landrath Klippsch-(Rudolstadt), Provinzial-Steuer-Direktor Girth-Magdeburg, ferner als Vertreter des Ministers für Landwirthschaft Herrn Geh. Rath Dr. Wenzel bemerkten.

Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung die Schädigung der Landwirthschaft der Provinz Sachsen durch die Staffeltarife.

Herr von Helldorff-Zingst gab zunächst seiner Freude und dem Dank dafür Ausdruck, daß der Centralverein diese für die landwirthschaftlichen Kreise Mitteldeutschlands so höchst wichtige Frage auf die Tagesordnung dieser General-Versammlung gesetzt habe. Er betonte dann weiter, daß seine Behandlung der in Rede stehenden Frage nichts mit den Bund der Landwirthe gemeinsam haben solle, der sich mit keinen Trennungspunkten zu befassen habe, sondern die Einigung aller Landwirthe Deutschlands anstrebe. Es sei nun naturgemäß, daß die Landwirthe im Osten zu dieser Frage eine andere Stellung einnähmen, als die in der Mitte unseres Vaterlandes; man könne aber das Vertrauen hegen, daß eine Verständigung auch hinsichtlich dieser Angelegenheit sich werde erzielen lassen. Die Staffeltarife seien schon wiederholt im landwirthschaftlichen Central-Verein ein Gegenstand der Berathungen gewesen; zum ersten Male seien sie schon im Moment ihres Auftauchens von Herrn von Rauchhaupt eingehend beleuchtet, ohne daß es jedoch zu einer Resolution des Central-Vereins gekommen sei. Heute sei diese Frage für die Provinz Sachsen eine brennende geworden, ihre Wirkung verschärfe sich hier von Jahr zu Jahr; jeder Landwirth, dem die gegenwärtige niedrige Preisbildung nicht angenehm gewesen sei, sage sich, daß die Staffel-Tarife daran entschieden mitgewirkt hätten. Die Regierung sei mit der versuchsweisen Einführung der Staffel-Tarife vorgegangen, als Rußlands Grenzen gesperrt waren, zu gleicher Zeit Amerika eine schlechte Getreide-Ernte gehabt hatte. Damals war der Vorschlag der Staffel-Tarife vielleicht vollständig am Platz; da die Regierung für die ausreichende Proviantirung der großen Städte und Industrie-Centren und deshalb auch wohl für die Verbilligung des Getreides durch ermäßigte Bahn-Tarife Sorge zu tragen hatte. Jetzt aber sind andere Zeiten: die Zufuhr aus Rußland ist frei und der österreichische Handelsvertrag ist abgeschlossen, durch den leider zu viel billiges Getreide auf unseren Markt geworfen wird. Die Zeit der Berechtigung der Staffel-Tarife ist deshalb vorüber und es ist dringend geboten, daß dieser Versuch, der einst im Interesse der Landwirthschaft des Ostens angestellt wurde, wieder rückgängig gemacht werde. Es bestärkt doch sicher keinesfalls das Vertrauen zur Regierung, wenn sie versuchsweise Maßnahmen bestehen läßt, trotzdem von großen Berufszweigen der Nachweis geführt ist, daß dieselben schädlich wirken. Redner hat jedoch die Ueberzeugung, daß die Regierung gar nicht beabsichtigt, die Staffeltarife für Getreide und landwirthschaftliche Produkte überhaupt zu beseitigen; er glaubt vielmehr, daß im Eisenbahn-Ministerium die Absicht besteht, die ganzen Tarifverhältnisse durch Staffeltarife zu reformiren. Allerdings sind die Tarife allgemein reformbedürftig; es herrscht in denselben ein solcher Wirrwarr, daß eine durchgreifende Ordnung der Dinge durch eine thatkräftige Hand dringend wünschenswerth ist, jedoch läßt sich aufs Klarste der Nachweis führen, daß der Weg, den man dazu einschlagen will, nämlich die allgemeine Einführung der Staffeltarife, ein falscher ist, da unter dieser die Landwirthschaft noch schwerer als bisher leiden würde. Durch die Verfassung oder gesetzliche Bestimmungen haben nun aber die gesetzgebenden oder anderen Körperschaften mit berathender Stimme keinen Einfluß auf die Festsetzung der Tarife Seitens des Eisenbahn-Ministers, darum ist es die höchste Zeit, daß die Landwirthe der Provinz Sachsen entschieden Stellung nehmen gegen diese Tarife, welche geeignet sind, ihnen schweren Schaden zu bringen, da sie nicht nur Prämien für die Grenzdistrikte, sondern für das ganze ausländische Getreide darstellen und dadurch einen Preisdruck an den maßgebenden Handelsplätzen hervorrufen, der für die Landwirthschaft des mittleren Deutschlands von den verderblichsten Folgen ist, und da, was das Schlimmste ist, durch die Staffeltarife auch alle Besitz- und industriellen Verhältnisse auf's Wesentlichste verschoben werden, indem unter ihrer Einwirkung die Industrie in der Mitte des Landes in ihrer Leistungsfähigkeit zurückgeht, weil ihr große Absatzgebiete, die ihr früher gehörten, verschlossen werden, andererseits auch der Werth des Grundbesitzes, der unter der Voraussetzung günstigen Absatzes der Produkte erworben wurde, wesentlich zurückgehen. Unter diesen Umständen, deren Einzelheiten der Redner auch zahlenmäßig belegte, wird von einer weiteren Verallgemeinerung der Staffel-Tarife besonders für die mittleren und kleineren Besitzer unseres Gebietes, das durchaus nicht überall das Land ist, wo Milch und Honig fließt, wie man vielfach in irriger Auffassung meint, eine erhebliche Schädigung zu erwarten sein. Die Existenz dieser Leute, für deren Erhaltung einzutreten unbedingt Pflicht der größeren Besitzer ist, ist arg gefährdet worden. Herr Oekonomierath von Mendel-Steinfels beleuchtete auf Grund der ihm von sachkundigen Vertretern der Müllerei und Mälzerei gemachten Mittheilungen zahlenmäßig den ebenfalls höchst verderblichen Einfluß der Staffel-Tarife auf diese mit der Landwirthschaft so eng verbundenen Erwerbszweige. Ueberzeugend wies er nach, wie diese in unserer Provinz und den angrenzenden Staaten durch die Staffeltarife geradezu ihrer Konkurrenzfähigkeit gegenüber den angrenzenden Staaten beraubt werden, daher Tausende von Arbeitern in ihrem Verdienst eingeschränkt würden und besonders dem kleinen Mann durch Reduktion des Preises für das von ihm produzirte Getreide ein Schaden sondergleichen erwachse. Zum Schluß legte der Redner noch gegen weitere Ausdehnung der Staffeltarife, die besonders vielleicht in Bezug auf den Viehhandel im Werke seien, Verwahrung ein, da unseren Landwirthen durch eine solche Maßnahme hinsichtlich des Absatzes der von ihnen produzirten Schlachtwaare alle die Nachtheile entstehen würden, welche für das Getreide schon durch die Staffeltarife geschaffen sind, außerdem die Gefahr der Seuche-Einschleppung von den östlichen Nachbarländern wesentlich gesteigert werden würde. Als dritter Referent zu dieser Sache hob Herr Bergwerks-Direktor Mann-Naumburg die Nachtheile der bestehenden Tarife für die Landwirthe unserer Gegend durch Vertheuerung der in den landwirthschaftlichen Betrieben in so wesentlichem Umfange verbrauchten Braunkohle, welche in unserer Provinz gewonnen wird, sowie der aus denselben hergestellten Fabrikate hervor. Im Anschluß an die Ausführungen der Referenten wurden dann einstimmig folgende Resolutionen angenommen, die vom Direktorium des Central-Vereins dem Landtage in Form einer Petition unterbreitet werden sollen:

1. Die heute tagende General-Versammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen u. s. w. erkennt die Staffel-Tarife für Getreide, Mühlenfabrikate und Malz vom 1. September 1891 als eine schwere Schädigung der heimischen Landwirthschaft, Müllerei, Mälzerei und des reellen Getreidehandels an und spricht den dringenden Wunsch aus, daß der landwirthschaftliche Central-Verein in geeigneter Weise vorgehe und dahin wirke, daß diese im Jahre 1891 zur Zeit der Sperre Rußlands versuchsweise eingeführten Tarife wieder beseitigt werden. Dies erscheint um so nothwendiger, als die Staffel-Tarife zweifellos weniger der Landwirthschaft wie der Spekulation des Ostens und ins besondere des Auslandes dienen und dazu beitragen, die Wirkung der Zölle wesentlich abzuschwächen und eine ungesunde Neigung des fremdländischen Angebotes herbeizuführen. Ganz besonders aber erscheint es bedenklich, daß auch gegen die österreichische Grenze die Staffel-Tarife Geltung haben, indem es sich hier durchaus nicht um irgend einen Schutz inländischer landwirthschaftlicher Interessen handelt und Oesterreich an und für sich schon durch die Ermäßigung der Zölle zum Schaden der heimischen Produktion und Fabrikation eine wesentliche Bevorzugung erfahren hat. Die Generalversammlung beschließt ferner, den Central-Verein zu ersuchen, bei nächster Gelegenheit eine Verhandlung betreffs der Aufhebung des Identitätsnachweises einzuleiten und zwar in Rücksicht auf den Osten, dem hierdurch mehr gedient sein dürfte wie mit den Staffel-Tarifen.

2. Die heute tagende General-Versammlung des landw. Central-Vereins der Provinz Sachsen ꝛc. erkennt an, daß die bestehenden Kohlen-Tarife den Verbrauch der heimischen Braunkohle erheblich vertheuert, und befürwortet deßhalb die schleunige Einführung des Rohstoff-Tarifs für Kohlen, wie solcher vom Landes-Eisenbahn-Rath bereits längst als wirthschaftlich nothwendig anerkannt ist.

Aus Nah und Fern.

Noch etwas aus Chicago und zwar etwas recht ernstes. Die Nationalkommission für die Weltausstellung erhielt eine Mittheilung von dem Generaldirektor Dewis mit einem Schreiben, welches von den Ausstellungskommissaren Oesterreichs, Belgiens, Brasiliens, Dänemarks, Frankreichs, Deutschlands, Englands, Italiens, Japans, Norwegens, Portugals, Rußlands, Siams, Schwedens und der Schweiz unterzeichnet ist. In demselben wird erklärt, daß die Antwort auf die Mittheilung hinsichtlich der Preisjury nicht ausreichend sei und daß, trotz seit den länger als einem Jahre wiederholten Forderungen, keine Mittheilungen hierüber eingegangen seien. Jetzt sei es so spät, eine internationale Jury einzusetzen, sie zögen daher die ausgestellten Gegenstände ihrer Staaten von der Preisbewerbung zurück. Die Mittheilung gab Veranlassung zu einer lebhaften Berathung in der Kommission. Saint-Clair, der Vertreter für Westvirginier, führte aus, die Angelegenheit sei sehr ernst; wenn dieselbe nicht geregelt würde, würde daraus ein unersetzlicher Schaden für die Ausstellung und eine Schande für das Land erwachsen. Die Mittheilung Dewis wurde der Kommission für die Preisvertheilung überwiesen. Mehrere hundert amerikanische Aussteller richteten gleichfalls an Foster ein Schreiben, in welchem sie gleichfalls gegen das System der Preisvertheilung Protest einlegen und erklären, sie würden dem Beispiel der fremden Länder folgen, wenn das geplante System keine Aenderung erfahre.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

♀ Merseburg, 26. Mai. (Zur Wahlbewegung.) In einer gestern im „Tivoli" hierselbst unter Vorsitz des Herrn Oberforstmeister Müller abgehaltenen und von ca. 600—700 reichstreuen Wählern aus Stadt und Land der beiden Kreise Merseburg und Querfurt besuchten Wählerversammlung wurde Herr Gutsbesitzer und Amtsvorsteher Neubarth in Wünschendorf, welcher bereits Landtagsabgeordneter ist, zum alleinigen Kandidaten der reichstreuen Parteien im Wahlkreise Merseburg-Querfurt proklamirt. Derselbe wird selbstverständlich für Annahme der Militärvorlage eintreten, außerdem aber auch ganz besonders sein Votum für eine Kräftigung des kleineren und mittleren Besitzstandes nicht nur auf dem Lande, sondern auch in der Stadt, abgeben. In der Versammlung sprach unter großem Beifall der Anwesenden die Herren Landeshauptmann Graf v. Wintzingerode, Rittergutsbesitzer v. Helldorf-Zingst, Graf Hohenthal-Dölkau, Bürgermeister Lenz-Lützen, einige Herren aus dem Querfurter Kreise und ein landwirthschaftlicher Arbeiter, alle zu Gunsten der Kandidatur des Herrn Neubarth. Mit einem kräftigen Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

Letzte Nachrichten.

Paris, 26. Mai. Gestern fand die feierliche Aufnahme Borniers in die Akademie statt. Der nordamerikanische Gesandte wurde Anfangs nicht zugelassen, weil er sich nicht im Besitze seiner Karte befand. Bornier hielt eine Lobrede über Xavier Marmier; Haussonville antwortete auf die Rede.

Stockholm, 26. Mai. Professor J. T. Hagberg in Upsala, früher Dozent der neueuropäischen Linguistik und modernen Litteratur, bekannt als Verfasser der historischen Schauspiele Karl XII. und Karl XI., ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

Kopenhagen, 26. Mai. Mit dem letzten Postdampfer aus Reykjavik eingetroffene Nachrichten besagen, daß in diesem Frühjahr kein Polareis weder zur Nord- noch zur Ostküste von Island gekommen ist und daß auf der Insel mildes Wetter herrscht. Große Anstrengungen werden gemacht, um Touristen zum Besuch der Insel zu veranlassen.

Neueste Nachrichten über das Schicksal Emin Paschas.

Brüssel, 26. Mai. Die „Indèpendance belge" veröffentlicht einen Brief aus Kongo, welcher folgende Nachrichten über Emin Pascha enthält: Emin reiste von Kerouds nach Wadelai zu einem Agenten, welcher Elfenbein angekauft hatte. Unterwegs stieß er auf Said ben abad, welcher Emin angriff. Der Kampf dauerte zwei Tage, nach welchem sich Emin mit starkem Verluste zurückzog. Am folgenden Tage wurde Emins Truppe von neuem angegriffen, alle wurden gefangen genommen und Emin mit seinen Leuten getödtet.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 27. Mai 1893.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 Ko. netto **Weizen**, fest 152 —160, feinster märk. über Notiz, Rauhweizen 152 —,— 160 **Roggen** ruhig 144 ——— 150. **Gerste** Brau-, ohne Handel ———. Futter ——120—140—— **Hafer** fest, 162 — 166 **Mais** amerikanischer mixed ohne Angebot. Donaumais 12?—136. **Raps** ,—. **Rübsen** —,. **Erbsen** Victoria-190—200. **Kümmel** excl. Sack per 100 Ko. netto 53—56 **Stärke** incl. Faß von 100 Kilo Inhalt per 100 Kilo netto — **Hall. prima Weizen** gefragt bei knappen Vorräthen 39,00—40,00 abfallende Sorten billiger **Maisstärke** für 100 kg einschl. Faß — 35,50—36,50 bei knappen Vorräthen.

(Preise per 100 Kilo netto.)

Linsen ———. **Bohnen** ——— **Lupinen**———. **Kleesaaten** —. Mohn ———

Futterartikel gefragt **Futtermehl** 12,——12,50. **Roggenkleie** 10,25—11,——. Weizenschaalen 950,—10,00—, Weizengriskleie 9,50—10,00.— **Malzkeime**, helle —11,— 11,50——dunkle 9,00-10,00. **Oelkuchen** ohne Handel. **Malz** 26,50—28,50 **Rüböl** —,———. **Petroleum** 20,50. — —,— — **Solaröl** 0,825/30° 10,50—. **Spiritus** p. 10000 L % matt Kartoffelspirt mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe 58,30 mit 70 Mark Verbrauchabge 38,50 Mark Rüben. —,—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930527 1-13/fragment/page=0003

Wasserstände:

\+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Halle 1)	26. Mai	+ 1,64	27. Mai	+ 1,70	—	0,06
Trotha	„ „	— 1,48	„ „	— 1,48	—	—
Straußfurt	„ „	+ 0,70	„ „	+ 0,70	—	—
Aisleben	25. Mai	+ 0,88	26. Mai	+ 0,81	—	0,03
Elbe.						
Aussig	25. Mai	+ 0,36	26. Mai	0,24	0,12	—
Dresden	„ „	— 0,66	„ „	— 0,78	—	0,12
Wittenberg	„ „	+ 1,90	„ „	+ 1,86	0,04	—
Magdeburg	„ „	+ 1,20	„ „	+ 1,24	—	0,04
Barby	„ „	+ 1,28	„ „	+ 1,34	—	0,06
Wittenberge 2)	„ „	+ 1,34	„ „	+ 1,33	—	—

1) Wasserwärme 13 1/2 Grad. 2) Wind Nord-West.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 26. Mai. Das Geschäft des heutigen Marktes war still. Für Roggen bleiben die Wasserankünfte ziemlich reichlich und ansehnliche Kündigungen stehen für den bald beginnenden Juni-Juli-Termin in Aussicht. Für Hafer war der Verkehr lustlos, Preise haben sich aber gut behauptet. Mais hatte recht lebhaften Waarenumsatz zu höheren Preisen. Auch Termine waren fest. Rüböl war flau und 70 Pfg. billiger. Spiritus sehr still.)

* Berlin, 26. Mai. Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen per 1000 Kg. loco still, Termine flau und niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 154—166 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 159 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez., per Juni-Juli 169,50—159 Mk. bez., per Juli-August 161,50—160 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 164,25—163 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco unbelebt, Termine niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 140—150 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 147 Mk. bez., inländischer, guter 146,5 147,50 Mk. ab Bahn bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 150,25 Mk. bez., per Mai-Juni 149,5 Mk. in einem Falle bez., per Juni-Juli 151—149,75—150 Mk. bez., per Juli-August 152,25 151—151,25 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 154,75—153,5—153,75 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. loco still, große und kleine 140—175 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 123—136 Mk. nach Qualität bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco feine Qualität gefragter, Termine unverändert, gekündigt 150 Tonnen, Kündigungspreis 161,5 Mk. bez., loco 155—169 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 159 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 156—159 Mk. bez., feiner 160—164 Mk. bez., preußischer mittel bis guter 157—159 Mk. bez., feiner 160—164 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 157—160 Mk. bez., feiner 161—165 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per diesen Monat 161,5 Mk. bez., per Mai-Juni 161,5 Mk bez., per Juni-Juli 161,5 Mk. bez., per Juli-August 152,5 bis 153 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 147,75 bis 148 Mk. bez.

* Magdeburg, 26. Mai. (Gebrüder Friedeberg.) Landweizen 162—164 Mk., Weißweizen 158—162 Mk. bez., glatter englischer Weizen 156—160 Mk., Rauhweizen 155 159 Mk., fremdländischer —,— Mk., Roggen 148—151 Mk., Chevaliergerste 162—175 Mk., Landgerste 153—166 Mk., Hafer 156—162 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 26. Mai. Roggen per Mai 142,00, per Mai-Juni 142,00 Mk., per Juni-Juli 143,00 Mk.

* Stettin, 26. Mai. Weizen ruhig, loco 150—156, per Mai 158,50, per Juni-Juli 158,00. — Roggen ruhig, loco 136—142, per Mai 145,50, per Juni-Juli 145,00. — Pommerscher Hafer loco 148—153.

* Köln, 26. Mai. Weizen hiesiger loco 17,00, fremder loco 17,75, per Mai 16,85, per Juli —,—. — Roggen hiesiger loco 15,75, fremder loco 17,75, per Mai 15,85, per November —,—. — Hafer hiesiger loco 15,75, fremder —,—.

* Mannheim, 26. Mai. Weizen per Mai 17,10, per Juli 17,10, per November 17,42. — Roggen per Mai 15,50, per Juli 15,65, per November 15,80. — Hafer per Mai 16,50, per Juli 16,10, per November 15,05.

* Hamburg, 26. Mai. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 165 bis 168. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 155—157, russischer loco ruhig, Transito 126. — Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* Wien, 26. Mai. Weizen per Mai-Juni 8,44 Gd., 8,47 Br., per Herbst 8,71 Gd., 8,74 Br. — Roggen per Mai-Juni 7,15 Gd., 7,25 Br., per Herbst 7,86 Gd., 7,89 Br. — Hafer per Mai-Juni 7,10 Gd. 7,20 Br.

* Pest, 26. Mai. Weizen loco Preise nom., per Mai-Juni 8,39 Gd., 8,41 Br., per Herbst 8,58 Gd., 8,60 Br. — Hafer per Herbst 6,31 Gd., 6,33 Br.

* Paris, 26. Mai. (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per Mai 21,40, per Juni 21,60, per Juli-August 22,10, per September-Dezember 22,50. — Roggen ruhig, per Mai 14,60, per September-Dezember 15,60.

* Paris, 26. Mai. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Mai 21,50, per Juni 21,60, per Juli-August 22,10, per September-Dezember 22,50. — Roggen ruhig, per Mai 14,60, per September-Dezember 15,60.

* Amsterdam, 26. Mai. Weizen auf Termine fest, per Mai 180, per November 187. Roggen loco geschäftslos, auf Termine unverändert, per Mai 153, per Oktober 143.

* Antwerpen, 26. Mai. Weizen ruhig. — Roggen fest. — Hafer behauptet. — Gerste ruhig.

* Liverpool, 26. Mai. Weizen stetig, rother 1/2 d. höher, Mehl ruhig, Mais 1/2 d niedriger.

* London, 26. Mai. An der Küste 15 Weizenladungen angeboten.

* London, 26. Mai. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 37618, Gerste 2160, Hafer 69150 Qrts. Weizen ruhig, Gerste und Mais stetig, Mehl fester, Hafer fester 1/4—1/2 Sh. höher Verkäufer. Schwimmendes Getreide ruhig aber stetig.

* London, 26. Mai. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, Käufer zurückhaltend, fremder nur niedriger verkäuflich. Gerste und Mais stetig, Mehl unregelmäßig, 1/4 Sh. niedriger, Hafer circa 1/4 Sh. höher. Für angekommene Weizenladungen Käufer zurückhaltend. Von schwimmendem Getreide Weizen geschäftslos. Gerste und Mais stetig.

* New-York, 25. Mai. Rother Winterweizen loco 77 5/8. Getreidefracht 2. — Rother Weizen per Mai 76 1/8, per Juli 78 3/8, per August 79 3/4, per Dezember 85 1/2.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	26. Mai
Krystallzucker I. mit Sack	—,—
Krystallzucker II. mit Sack	—,—
Brodraffinade I. ohne Faß	30,50—31
do II. „	30,25—,—
Brod-Melis	—
Würfelzucker I. mit Kiste	34,00
„ II. „	31,75—,—
Gem. Brodraffinade mit Sack	32,25
„ Raffinade mit Sack	29,75—30,75
Gem. Melis I. mit Sack	29,75,—,—
do. do. II. mit Sack	—,—
Farin mit Sack	24,50—28,—

Tendenz am 26. Mai ruhig:

B. Ohne Verbrauchssteuer. ab Stationen:

	26. Mai.
Granulirter Zucker mit Sack.	—,—
Kornzucker ohne Sack 92° Rendement	19,35—,—
Kornzucker ohne Sack 88° Rendement	—,——
Nachprod. ohne Sack 75° Rendement	14,70—15,70

Tendenz am 26. Mai: still.
Wochenumsatz 25,000 Ctr.

Melasse. Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43 0 Be. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,30—2,55 Mk. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Be. (alte Grade) resp. 80—82 Brix ohne Tonne 2,30—2,0 Mk.

II. Terminpreise.
abzüglich Steuervergütung.
A. Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Procent
a. frei auf Speicher Magdeburg.
Notizlos
b. frei an Bord Hamburg

Mai —.— bez. 18,20 Br. 18,12 1/2 Gd.
Juni 18,20——bez. 18,25 Br., 18,22 1/2 Gd.
Juli ——— bez 18,1/2 Br., 18,37 1/2 Gd.
August 18,57 1/2—18,52 1/2 bez. 18,55 Br., 18,50 Gd.
September — — bez. 16,85 Br. 16,75 Gd.
November-Dezember——— bez. 14,20 Br. 14,15 Gd.
Okto.-Dezemb. 14,30 bz. 14,30 Br., 14,25 Gd
Tendenz, ruhig.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft

* Hamburg, 26. Mai. Nachmittagsbericht. Rüben-Rohzucker 1 Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 18,22 1/2 per August 18,60— per September 16,85 per Dezember 14,17 1/2 fest.

* Paris 26. Mai. Telegramm. Schlußbericht. Rohzucker fest 88 Prozent loco 49,00 —— Weißer Zucker fest Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 52,50 Juni 52,50 per August 52,87 1/2 Oktober-Dezember 41,75.

* London, 26. Mai Telegramm. 6 Prozent Javazucker loco 18 7/8 ruhig Rüben-Rohzucker loco 18 1/8 ruhig.

Kaffee.

* Havre, 26. Mai. Telegramm von Peimann und Ziegler u. Co New-York schloß mit 20 Point Baisse.

* Havre 26. Mai. Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. Telegramm von Peimann, Ziegler und Co. Kaffee good average Santos per Mai 93,25, per September 93,25 per Dezember 93,00 behauptet

* New-York, 26. Mai (Telegramm). Kaffe Rio Nr. 7 low ordinary per Juli 15,95, per August 15.60.

* Hamburg, 26. Mai. (Nachmittags.) Good average Santos per Mai 77 per September 75 1/2 per Dezember 74 3/4 per März 73 1/2 fest.

* Amsterdam 26. Mai (Telegramm.) Java-Kaffe good ordinary 60 1/2.

Petroleum.

* Berlin, 26 Mai. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gekündigt — kg. Kündigungspreis — Mk. Loco — —, per diesen Monat — Mk., Durchschnittspreis ——Mk.

* Stettin, 26. Mai. Petroleum loco 9,50.

* New-York, 25. Mai. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 5,15 Gd., do. Standard white in Philadelphia 5,10 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,— do. Pipeline Certificates per Juni 58 1/2 Matt.

* Bremen, 26. Mai. Raffinirtes Petroleum Ruhig, loco 4,80 Br.

* Antwerpen, 26. Mai. (Telegr. Schlußbericht). Petroleum raffinirtes Type weiß, loco 12 1/4 bez. p. Mai 12,1/4 Br., p. Mai Juni 12 1/4 Br. per September-Dezember 12 1/4 Br. fest.

Hamburg, 26. Mai. Petroleum still Standard white loco 5,00 Br per August-Dezember 5,00 Br.

Spiritus.

* Berlin, 26. Mai. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mk. Loco mit Faß —, ,—— bez per diesen Monat.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabg. Gekündigt Gek. 80,000 Liter. Kündigungspr. —36,90—— Mark. Loco mit Faß per. diesen Monat und Mai-Juni, bez. ——36,9————— per Juni-Juli ———36,9————— bz. August-September—37,4— bz.

* Nordhausen 26. Mai. Branntwein 45 0/0 für 100 Kg. ohne Faß ab Brennerei 61,00—63,00 Mk. Branntwein 40 0/0 für 100 Kg. desgleichen 56,00—58,00 Mark, nach Angabe der Kommissionen der hiesigen Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* Posen, 26. Mai. Spiritus loco ohne Faß (50er) 55,10 do. loco ohne Faß (70er) 35,40 still.

* Breslau, 26. Mai. Spiritus per 100 Liter 100 Procentexcl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per Mai 56,25, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per Mai 36,25, do. do. per Mai-Juni ,—, do. do. per Juni-Juli —,—.

* Stettin, 26. Mai. Spiritus loco fester mit 70 M. Konsumsteuer 37,00 per Mai 36,00. August-September 37,00.

* Hamburg, 25. Mai. Spiritus loco still per Mai-Juni 25 - Br., per Juni-Juli 25— Br., per Juli-August 25 3/8 Br., per August-September 25 3/4 Br.

* Paris, 26. Mai. Spiritus ruhig Mai 46,50 per Juni 46,75 per Juni-August 46,75, per September-Dezember 43.25.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 26. Mai. Rüböl per 100 kg mit Faß flauer. Gekündig — Centner. Kündigungspreis —,— Mark. Loco mit Faß —, ohne Faß — per diesen Monat und per Mai-Juni, 48,3— —47,9 — Mk., per Mai-Juli Mk.

* Stettin, 26. Mai. Rüböl loco matt per Mai-Juni 49,50 per September-Oktober 50,00.

* Köln, 26. Mai. Rüböl loco 54,50, per Mai 53,10, per Oktober 53,30

* Breslau, 26. Mai. Rüböl per Mai 50,50, per Sept.-Oktob. 51,50

* Hamburg, 26. Mai Rüböl (unverzollt) ruhig loco 51.

* Paris, 26. Mai. (Telegramm.) Rüböl ruhig per Mai 59,— per Juni 60,—, September-Dezember 61,25.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg 26. Mai. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche, 110—— Mark für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 150 Mk. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 125 —— Mark für 1000 kg. Erdnußkuchen 125—150 Mark für 1000 kg je nach Qualität, Rapskuchen 115 Mark für 1000 kg. Leinkuchen 145— — Mark für 1000 kg. Palmkernschrot 90— —Mark für 1000 Kilogr.

* London, 26. Mai. Chilisalpetar 9 sh. — —3 d. für gewöhnliche, 9 sh. 4 1/2 für chemische Sorten.

Hamburg, 2. Mai. Chili-Salpeter. Notirungen der Makler-Vereinigung. Preise: Loco 9,00 Mark aus Schiffen zu erwarten: — Mark, — Mark, Mai 8,65 Mark, per Juli-Juni 8,10 August 8,15— Sept.-Okt. 8,20 Tendez: ruhig.

Hülsenfrüchte.

Berlin, 25. Mai (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe, zum Kochen 24—40 Mk. Speisebohnen weiße, 20—50 Mk. Linsen 30—80 Mk. per 100 Kilogr.

* Berlin, 26. Mai. Mais per 1000 Kilogramm. Loco fester. Termine fest. Gek. — Ton. Kündigungspreis — Mk., Loco 115—130 Mk., nach Qual. per Mai 111,75 Mk. bez., Durchschnittspr. — Mk., per Mai-Juni 111,50 bez., per Juni-Juli 111,50 bez., per Juli-Aug. 112—112,5 bez., p. Aug.-Sept. — bez. per Sept.-Okt. 114,75—115,2 bez.

Erbsen per 100 Kilogr. Kochwaare 160 195 Mk. bez., Futterwaare 130— Mk. nach Qualität.

* Wien, 25. Mai. Mais per Mai-Juni 5,61 Gd., 5,63 Br., Hafer per Frühjahr 7,20 Gd., 7,30 Br.

* New-York, 25. Mai. (Telegramm New-York.) Mais per Mai —, per Juni 49 3/8 per Juli 49 1/8.

Mehl.

* Berlin, 26. Mai. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Termine matter. Gekünd. — Sack, Kündigungspr. — Mk., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per Mai-Juni 19,85 bez., per Juni-Juli 19,95—19,85 bez., per Juli-Aug. 20,10—20,05 bez., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 20.45—20,35 bez.

* Berlin, 26. Mai. Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 bez. Nr. 0 20,— 18,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. —,—,— Roggenmehl Nr. 0 u. 1 20,00—19,00 bez., do. f. Marken No. 0 u. 1 21,25—20,60 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als No. 0 und 1 per 100 Kilogramm Br. incl. Sack.

* Paris, 26. Mai. Nachm. (Schlußbericht). Mehl behauptet, per Mai 46,—, per Juni 46,80, per Juni-Aug. 47,50, per Sept.-Dez. 49,30.

* New-York, 25. Mai. (Telegr.) Mehl 2.60.

Stärke. Kartoffelmehl.

Hamburg, 24. Mai. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Ruhig. Preise nominell. Notirungen für 100 Kg. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 19,00—19,50 Mk., Lieferung 19,00—19,25 Mk., Kartoffelmehl. Primawaare 18,75—19,25, Lieferung 18,75—19,25 Mk., Superiorstärke 19,00—,19,50 Mk., Superiormehl 19,50—20,25 Mark.

Stroh Heu.

* Berlin, 25. Mai. Pol.-Präs.) Richtstroh — — — Mk., Heu — — Mark 100 Kilogr.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 25. Mai. (Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule, 1,20—1,60 Mk., Bauchfleisch 0,90,—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,10—1,60 Mk., Kalbfleisch 0,80—1,60 Mk., Hammelfleisch 0,90—1,50 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,20—4,00 Mk.

Kartoffeln.

Berlin, 25. Mai. (Kartoffeln) per 100 Kilogramm 4—6 Mk.

Baumwolle und Wolle.

* Leipzig, 26. Mai. Notirungen von Kammzug a. Zeit: La Plata Contrakt B Juni 3,80 Mk. per Juli 3,82,50 Mk., do. B Aug. 3,85 Mk. do. Sept. 3,87 Mk. Okt. 3,90 Mk. Nov. 3,92,50. Dez. 3,95 Jan.-Apr. 3.97,50 Mk. Tagesumsatz 15000 Kilogramm. Tendenz kaum behauptet.

* Liverpool 26. Mai. (Telegr.). (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 B. Ruhig. Tagesimport 4000 B.

* Liverpool, 26. Mai. Nachmittag. Baumwolle. Umsatz 6000 B. davon für Spekulation u. Export 5000 B. Ruhig.

Metalle.

* Frankfurt a. M., 25. Mai. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 114,20 Br., 112,20 G.

* Breslau, 26. Mai. Zink: umsatzlos.

* Amsterdam, 26. Mai. Bancazinn 52.

* Rotterdam, 25. Mai. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig). Zinn: Banka —,— Billeton —,— fl.

* London, 26. Mai. Abend. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Co. Leipzig). Zinn: 87 1/4 Austral 88 Lstrl.

* London, 26. Mai. Blei span. 9 1/2 Lstrl., engl. 9 5/8 Lstrl., Zinn 87 Lstrl., Zink, 17 5/8 Lstrl. Antimon —,—.

* London, 26. Mai. Chili-Kupfer 43 — per 3 Monat 43 5/8 bez.

* Glasgow, 26. Mai. Vormittags 11 Uhr. Roheisen. Mixed Numbers warrants 40 sh. 5 1/2 d. Stetig.

* Glasgow, 26. Mai. (Schluß). Mixed numbers warrants 40 sh. 5 1/2 d.

* Newyork, 24. Mai. Zinn Straits 19,30 Doll., Eisen Nr. 1 Coltness 21,75 Doll.

Viehmärkte.

Magdeburg, 26. Mai. Auf dem hiesigen Viehhof standen zum Verkauf 130 Rinder 1385 Schweine, 400 Kälber, 15 Hammel. Gute Ochsen wurden bezahlt mit 60—63 Mk., geringere Ochsen mit 54 57 Mk., gute Kühe mit 51—54 Mk., geringere 45—48 Mk., ganz geringe 39—42 Mk., Bullen mit 46—50 Mk. Gute Landschweine wurden bezahlt mit 55 56 Mk. geringere mit 53—54 Mk., ganz geringe mit 52—53 Mk. bei 40—50 Pfd. Tara. Sauen und Eber mit 46—50 Mk. bei 20 Proz. Tara. Ungarische Schweine wurden bezahlt mit 48—49 Mk. Kälber und Hammel wurden mit 55—65 Pfg. das Pfd. Fleisch.

Steinbruch, 24. Mai. Tendenz Ruhig. Vorrath am 22. Mai 182,0?? Stück am 23. d. Mts. wurden 1335 Stück aufgetrieben, 1427 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 24. Mai ein Stand von 181,980 Stück. Wir notiren: Mastschweine Ungar. prima: Alte schwere 48—49 Kr., mittlere 45—46 Kr., Ungar. Bauerwaare: schw. 53—54 Kr., mittlere von 42—42,50 Kr., leichte ?? Kr., 50—51 Kr., Serb. schw. v. 51—52 Kr. mittlere 47—48 Kr., leichte von 46—? Kreuzer

Verlag der Actiengesellschaft „Hallischen Zeitung“ in Liquid. zu Halle.
Verantwortl. Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil sämmtlich in Halle.
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony von 9 1/2—12 Uhr Redakteur Dr. Gebensleben v. 9—12 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahmen Geschäftsangelegenheiten ist geöffnet von 7 Uhr Vormitags bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 26. Mai.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zf.	
Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,40bzG
do. do.	3 1/2	100,40bz
do. do.	3 0/0	86,10G
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,bz
do. do.	3 1/2	100,40bz
do. do.	3 0/0	86,50G
Preuß. Staats-Anl. v.1868	4	101,80G
do. Staats-Sch.-Sch.	3 1/2	99,90G
do. Prämien-Anleihe	3 1/2	— —
Berliner St.-Oblig. abgest.	3 1/2	98,90B
do. do. neue	3 1/2	99,10B
Breslauer Stadt-Obligat.	4	103,10G
Bremer Anleihe 85, 87, 88.	3 1/2	98,30B
do. 1892	3 1/2	98,30B
Hallesche Stadt-Anleihe	3 1/2	— —
Hamburger St.-Rente	3 1/2	98,00G
do. St.-Anleihe 86	3	88,20B
do. amort. 87	3 1/2	— —
do. do. 91	3 1/2	97,50B
Magdeburger Stadt-Anleihe	3 1/2	— —
do. do.	3 1/2	— —
Weimar. Stadt-Anl. v. 1888	3 1/2	— —
Pfandbriefe: Berliner	5	115,25bz
do.	4 1/2	107,60G
do.	4	104,20bz
Kur- und Neumärkische	3 1/2	— —
do. neue	3 1/2	98,50G
Landsch. Central	4	— —
do. do.	3 1/2	98,60bzB
do. do.	3	86,50G
Ostpreußische	3 1/2	96,60bzB
Pommersche	3 1/2	98,20bz
do.	4	— —
Posensche, neue	4	102,30bzB
do. do.	3 1/2	97,10bzB
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3 1/2	98,10G
do. neue	3 1/2	97,90G
Westpreußische	3 1/2	96,75bzG
Rentenbr.: Kur- und Neumärkisch	4	103,20bz
Pommersche	4	103,20bz
Preußische	4	103,30bz
Sächsische	4	103,50bz
Schlesische	4	103,20B
Meininger 7 Fl.-Loose	—	27,90G
Braunschw. 20 T.-L. Mk. p. St.	—	104,60G
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3 1/2	134,00bzB
Sächsische Rente	3	86 90bzG

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Argentinische Gold-Anleihe	5	50,70B
do. do. äußere	4 1/2	42,00G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4 1/2	85B
Egyptische Anleihe gar.	3	— —
do. do. kleine	4	101,30G
Griechische Anleihe v. 1881.84	5	56,10bzG
do. conf. Gold-Rente	4	35,30bzG
Italienische Rente	5	92,00B
Oesterreich. Silberrente	4 1/5	80,30bz
do. Papierrente	4 1/5	80,20bz
do. Goldrente	4	97,10B
do. 1860er Loose	5	126,90bz
Portugiesische Staats-Anleihe	4 1/2	34,10G
Russ. Gold-Rente 1883	6	— —
do. Goldrente 1884	5	— —
do. conf. Anl. 1880	4	98,60bzG
do. St.-Anl. v.1890 II.Em.	4	99,20bz
do. Nicolai-Obligat.	4	— —
do. III. Orient-Anl.	5	— —
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	162,90bz
do. do. 1866	5	147,70bz
Russ. Bodencred.-Pfdbr	4 1/2	102,20bz
do. Centr.-Bdcr.-Pfandb.	5	88,60bz
Rumänische Rente	4	83,90bz
do. Staats-Obl. fund.	5	102,40bz
do. do. amort.	5	98,20bz
Ung. Eis.-Gold-Anl. 1889	4 1/2	102,90bzG
do. Gold-Rente	4	95,30G
Serbische Rente v. 1884	5	79,50bzG
do. do. v. 1885	5	79,70bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende	1891	1892	
Aachen-Mastricht	3 1/4	2 1/4	62,00bzG
Altenburg-Zeitz	10 1/10	—	— —
Buschtiehrader Bahn La. B.	10	10 1/4	— —
Dux-Bodenbach	12	5	— —
Dortmund-Enschede St.-Pr.	4 1/2	1 1/2	115,10G
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	8,15	—	— —
Gotthardbahn	6	6 1/2	161,30bz
Halberstadt-Blankenburg	4 1/2	5	107,bzG
Jura-Simplon	0	—	— —
Mecklenb. Südbahn St.-Pr.	0	—	44,00bzG
Mainz-Ludwigshafen	4 2/3	1 1/4	111,bz
Marienburg-Mlawka	1 1/2	1/2	68,70bzB
do. do. St.-Pr.	5	5	111,bzG
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	101,90B
Oesterreich. Nordwestbahn	5	—	— —
do. B. (Elbethal)	5 3/4	—	— —
do. Südbahn	4/5	3/5	45,20bz
Ostpreußische Südbahn	1	0	75,10G
do. do. St.-Pr.	5	2	109,00G
Russ. Staatsbahn gar.	5	[illegible]	— —
do. Südwestbahn gar.	5,45	—	— —
Saalbahn	0	0	25,60bzG
do. St.-Pr.	3 1/2	3 1/2	93,40B
Warschau-Wiener	17 1/5	11 1/4	205,90bz
Weimar-Gera	0	0	15,10bzG
do. do. St.-Pr.	3 2/3	3 2/3	87,75bzG
Werrabahn	1 9/10	0,85	60,40bzB

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	— —
Berg.-Märk. III. A. B.	3 1/2	99,30G
do. C.	3 1/2	99,30G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	101,10G
Braunschweigische Bahn	4 1/2	106,00B
Braunschw. Landeseisenbahn	4	101,30G
Breslau-Warschauer Bahn	5	— —
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	100,25G
Halberstadt-Blankenburg	4	— —
Lübeck-Büchen (gar.)	4	— —
Magdeb.-Halberst. (Wittenb.)	3	— —
Mainz-Ludw. 68 69 (gar.)	4	— —
do. von 1874	4	— —
do. 75, 76 u. 78 conv.	4	103,10bz
do. von 1881	4	
do.	3 1/2	— —
Mecklenb. Fr.-Franz-Bahn	3 1/2	— —
Oberschlesische La. B.	3 1/2	— —
do. E.	3 1/2	99,25bz
Ostpreußische Südbahn	4 1/2	— —
do. Serie IV.	4 1/2	— —
do.	3 1/2	— —
Rheinische II. Em.	3 1/2	— —
Saalbahn	3 1/2	— —
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn 1890	4	— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	100,75bz
Dux-Bodenbach I.	5	— —
do. do. III. Gold	5	— —
Dux-Prag Gold	5	— —
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4	80,40bz
Kaschau-Oderberg Gold	4	98,80G
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	84,00G
do. do. von 1874	3	81,30G
do. do. Erg.-Netz	3	81,25bzB
Oesterreich. Nordwestbahn	5	91,00G
do. do. La. B.	5	90 25G
do. do. Gold	5	108,00G
Oesterreich. Südbahn	3	65,20bz
do. do.	5	104,80G
Reichenberg-Pardub.	4	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	— —
do. Gold	5	101,20G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Iwangorod-Dombrowo gar.	4 1/2	101,30bzB
Kursk-Kiew gar.	4	94,75bz
Mosko-Rjäsan gar.	4	95,60G
Rjäsan-Koslow gar.	4	94,30bz
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	96,00B
Transcaucasische gar.	3	78,60G
WarschauWiener	4	160,00bz
Gotthardbahn	4	103,50B

Bank-, Hypoth.- u. Creditb.-Actien.

Zinsen à 4 0/0 v. 1. 1., ausgen. Reichsbank 4 1/2 0/0

Dividende	1891	1892	
Anh.-Dessauer Landesbank	7 1/2	7	— —
Berliner Handels-Ges.	7 1/2	6	138,75bzG
Braunschw. Hann. Hypoth.	5 1/2	5 3/4	11?etwbzG
Darmstädter Bank	5 1/4	5 1/4	— —
Deutsche Bank	9	8	158,25bz
Deutsche Genossensch.-Bank	6	4 5/6	118,00G
Disconto-Gesellschaft	8	6	183,50bz
Dresdner Bank	7	7	142,75bz
Gothaer Privatbank	5 1/2	5	113,10G
do. Grundcreditbank	3 1/2	3 1/2	90,40B
do. junge 40 0/0 E.	3 1/2	3 1/2	93,50etwbzG
Leipziger Bank	6 1/2	6	132,10G
do. Credit-Anstalt	9	8 1/2	173,bzG
Magdeburger Bankverein	6	4 5/6	108,30G
do. Privatbank	4	5	109,25G
Maklerbank	10	5	— —
Mitteldeutsche Creditbank	5	4 1/2	99,10G
Nationalbank f. D.	6 1/2	5	112,25bz
Oesterreich. Credit	8 3/4	9 1/16	172,30bz
Preuß Bodencredit-Bank	7	7	132,10bz
do. Centralbodencr. 60 0/0 E	9 1/2	9 1/2	160,50G
Pomm. Hyp.	6	6	113,40G
Preuß. Hypoth.-Bank	6 1/2	6 1/2	125,50bzG
Reichsbank	7,55	6,38	150,50bz
Sächsische Bank	6	4 1/2	1?5,80G
Weimarische Bank conv.	7	4 1/4	106,00G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	102,00bzG
Braunschw.-Hannover	4	101,80G
do. do.	3 1/2	96,75G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	102,20bz
do.	3 1/2	97,50G
Deutsche H.-Bk.Berl.IV.—VI.	5	112,75G
do.	4	103,00bzG
Gothaer Prämien I. Emis.	3 1/2	112,60G
do. II.	3 1/2	107,80G
do. Grundcr. III. rückz. 110	3 1/2	99,30bzB
do. IV 110.	3 1/2	99,30bzB

	Zf.	
Meining. Hypoth.-Pfdbr. neu	4 0/0	101,30bzG
Meininger 4 0/0 Pr.-Pfdbr.	4	136,20bz
Pomm. Hyp.-B. III.—VI. E.	4	101,50G
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	112,75G
do. III, V u. VI, „ 100	5	107,75G
do. „ 115	4 1/2	115,75B
do. „ 100	4	101,20G
Preuß. Centralbodencr.-Pf., rückz. 100	4	101,25bz
do. von 1890	4	103,00bzG
do. „ 100	3 1/2	96,50bzG
Preuß. Hyp.-Bk. „ 120	4 1/2	— —
do. „ 110	5	— —
do. „ 100	4	102 bzG
do. „ 100	3 1/2	97,80bzG
Süddeutsche Bodencr.	4	102,40G
do.	3 1/2	98,00bzG

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4 0/0.

Dividende	1891	1892	
Anhalter Maschinenb.-A.	4	0	— —
Aschersleber Kaliwerke	10	10	141,50bzG
Berlin-Anh. Masch.	11	10	130,10G
Berl. Masch. Schwartzkopff	18	18	245,75bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	7	7 1/2	125,00G
Deutsche Contin.-Gas	10	10	172,B
Glauziger Zuckerfabr.	12 1/2	12	113,30etw bzG
Greppiner Werke	5	4	81,10G
Gruson-Werk	10	10	204,4 G
Hallesche Maschinenfabrik	35	35	286,75G
Hildebrand'sche Mühlenw	18 1/2	15	171,60G
Kette, Elbschiff.-Ges.	1 1/2	1	62,bzG
Körbisdorfer Zuckerfabrik	12	21 1/2	106,00B
Leopoldshall, chem. Fabr.	2 1/2	3	87,bzG
Magdeburger Allg. Gas	4 1/2	5 1/2	99,75B
Magdeburger Baubank	2	2	92,75B
Magdeburger Straßenbahn	6	6	145,00B
Nordhäuser Tapetenfabrik	7	3 2/3	105,10G
Pommersche Maschinen	5	3 1/3	70,60B
Staßfurt, chem. Fabrik	8	8	148,bzG
Sudenburger Masch.-Fabr.	24	14	209B
Zeitzer Maschinenfabrik	20	20	250,00G

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

	1891	1892	
Anhalter Kohlenwerke	7	4 1/2	88,bzB
Bochum. Gußstahl	6 1/2	6 1/2	119,90bz
Consolidirte Marie	2 1/6	0	41,90G
Donnersmarckhütte conv.	6	6	90,10G
Dortm.UnionSt.-Pr.Lit.A.	2	1	55,90bzB
Gelsenkirchener	12	9	135,00bz
Harpener Bergwerke	20	10	122,75bz
Harzer Bergwerke conv.	0	—	7,30B
do. St.-Pr.	—	2/3	— —
Hörder Hütten	0	0	9,60G
Königs- und Laurahütte	5	4	100,75bzG
Lauchhammer	7 1/2	4 1/2	77,00G
Magdeburger Bergwerke	33 1/3	20	242,80G
do. St.-Pr. B.	33 1/3	20	— —
Riebeck, Montan-Werke	15	11	161,60bz
Rositz, Braunkohlen-Werke	6	6 1/2	92,10G
Sächs. Gußstahl	11	9	153,50G
Sächs.-Thür. Braunkohlen	10	7	133,50G
do. do. St.-Pr.	10	7	134,25G
Thale, Eisenhütten-St.-Pr.	9	8	106,60G
Westeregeln Alkali	0	0	128etwbzG

Bankdisconto in

Amsterdam	3	London	4
Berlin	4	Paris	2 1/2
do. Lombard	4 1/2u5	Petersburg	4 1/2
do. Privatdisc.	3 1/8	Wien	4
Brüssel	2 1/2		

Umrechnungs-Course.

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 1?? Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Fres. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,85bz
do.	100 Fl.	2 M.	3	168,10bz
London	1 Lstr.	8 T.	2	20,47bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2	20,30bz
Paris	100 Fres.	8 T.	3	81,05G
do.	100 Fres.	2 M.	3	80,70G
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5 1/2	212,50bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5 1/2	211,60bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	166,55bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	164,90bz

Gold-, Silber und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,195B
Ducaten	per St.	9,71bz
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,255bz
Souvereigns	per St.	— —
Englische Banknoten	per Lstr.	20,48bzG
Franz. Banknoten	per 100 Fres.	81,00bz
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	165,85bz
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		165,75
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	213,60bz

Leipziger Börse vom 26. Mai.

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3 1/2	97,40G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3 1/2	97,40G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.)	4	99,75G
do. von 1875 (cv.)	4	99,75G
do. von 1882	4	99,75G
do. von 1879 (cv.)	4	99,75G
Altenburg-Zeitz St.-A.	4	205,50B
Aussig-Teplitz „	4	306,00G
Leipziger Bank	4	131,80G
do. Credit- u. Sparbank	4	122,00G
Cröllw. Schuldverschreibungen	4	— —
Hallesche Straßenbahn Div. v. 1892 4 1/2	4	102,50G
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. v. 92 93 10 0/0	4	161G
Thür. Gasges. Leipz. St.-A.	4	164,90G
Zuckerraffinerie Halle Div. 92/93 —	4	110,00G
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	101,85G
Buschtiehrader do.	5	89,75G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	?4,10G
Prag-Turnauer do.	5	92,00G
Dörstewitz-Rattm. Br.-J.-A. Div. 1892 —	4	65,00G
Zeitzer Par.- u. Solar-Fabr. Div. 1892 —	4	80,00G
Mansfelder Kuxe	fco.	400G

Julius Becker, Bankgeschäft, Halle a. S. Alte Promenade 10. Fernsprecher 453. An- u. Verkauf von Werthpapieren Effecten-Versicherung und Kontrolle etc. etc.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818930527 1-13/fragment/page=0004